

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 151.

Montag, 3. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Durchschnittlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Erleger bei 100 Mark 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Expedition 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei 100 Mark 1 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung des Monats werden angenommen. Einzelhefte 10 Pfg. für die Nummer des Abgabestages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Zenger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstraße: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Herbst dieses Jahres werden zwecks Erhebung über die Arbeitszeit der Schiffsmannschaft an Werktagen im Binnenschiffahrtsgewerbe für eine Anzahl von Mitgliedern des Binnenschiffahrtsgewerbes Fragebogen ausgegeben werden, und zwar zur Hälfte an Unternehmer, Eigentümer oder Schiffer von Fährern und von sonstigen Binnenschiffen und zur Hälfte an Personen, die zur Mannschaft derartiger Schiffe oder Betriebe gehören.

Die Ausgabe der Fragebogen wird an die Auskunftspersonen aus Fährbetrieben und aus Dampf- (Motor-) Schiffunternehmern, die hauptsächlich dem Personenverkehr dienen, in der Zeit vom 15. bis 25. September, an die Auskunftspersonen aus Dampf- (Motor-) Schiffunternehmern, die hauptsächlich dem Güterverkehr dienen oder Schleppschiffahrt betreiben, sowie an die Auskunftspersonen aus Schiffunternehmern, die Segel-, Stat- oder Schlepppläne besitzen, in der Zeit vom 1. bis 10. November 1905 erfolgen. Auf Schiffen oder bei Fährbetrieben, deren Mannschaften aus mehreren über 16 Jahre alten Personen besteht, haben sich letztere darüber zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll, andererseits der Fragebogen dem schon am längsten auf dem Schiffe oder in dem Fährbetriebe beschäftigten Angestellten ausgehändigt werden wird.

Die Fragebogen, die spätestens 8 Tage nach ihrer Ausgabe wieder abgeholt werden, sind mit größter Sorgfalt auszufüllen. Schiffseigner, die in der oben angegebenen Zeit der Ausgabe der Fragebogen nicht

in ihrem Heimatort eintreffen, werden ersucht, der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft als Eilstromamt mitzutheilen, wo sie für den Fall, daß ihnen ein Fragebogen zugehen soll, für die Zusendung durch die Post erreichbar sind.

Auskunftspersonen, welche die Fragebogen auf der Reise oder außerhalb des Heimatortes zur Ausfüllung erhalten, werden ersucht, die beantworteten Fragebogen dem nächst erreichbaren Hafen- oder Schiffsfahrtpolizeibeamten zur sofortigen Zurücksendung an die zuständige Sammelstelle zu übergeben.

Königliche Amtshauptmannschaft Riesa als Eilstromamt, am 27. Juni 1905.
Nr. 204 G. Riesa.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Ernte der ungefähr 200 Stück tragfähigen Apfel- und 30 Stück tragfähigen Pfäumenbäume an der rechtsufrigen Jnschäftsstraße nach der Riesauer Elbbrücke soll mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain

Donnerstag, den 6. ds. Mts.

gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher zur Kenntnis gelangenden sonstigen Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Erstehungslustige wollen sich am gedachten Tage vormittags 10 Uhr auf der Riesauer Elbbrücke bei Beginn der Straße einfinden. Riesa, am 3. Juli 1905.
Penning, Amtskrahenmeister.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Juli 1905.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 4. Juli 1905, nachmittags 6 Uhr. 1. Richtspruch der Rechnung der Rittergutsökonomieverwaltung auf das Wirtschaftsjahr 1. Juli 1902 bis dahin 1903. 2. Anlagensachrechnung für das Jahr 1904. 3. Sparassensrechnung für das Jahr 1904. 4. Ratsbeschl. betreffend Errichtung eines Volkshauses für aufstehende Kranke. 5. Ratsbeschl. betreffend Errichtung von Familiengärten und eines öffentlichen Spielplatzes auf dem früheren Parkgrundstück. 6. Ratsbeschl. betreffend die Erwerbung des Kantorterritoriums gehörigen auf dem Areal des früheren Stadttrankenhauses errichteten Leichenwagenschuppen durch die Stadtgemeinde Riesa für die Zwecke des Technikums. 7. Ratsbeschl. betreffend Verwilligung von a. 100 Mk. zu den Kosten für die Unterbringung von Kindern in der Kinderheimanstalt in Soolbad Frankenhausen, b. 250 Mk. zu den Kosten für die Herstellung eines Abrekbuches der Stadt Riesa. Restantenregulatio. Ratsdeputierter: Bürgermeister Dr. Dehne.

— Der kommandierende General, General der Infanterie Graf Viktor von D. v. Capstadt, traf gestern abend auf Truppenübungsplatz Zeitz ein, um daselbst am heutigen Montag der Regimentsbesichtigung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 und morgen Dienstag der Regimentsbesichtigung des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 und am Mittwoch dem Prüfungsschießen des 1. Bataillons 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 beizuwohnen.

— In nicht zu ferner Zeit dürfte das zur Erledigung gekommene Pfarramt im benachbarten Gröbba wieder besetzt werden. Nächsten Sonntag beginnen die Gastpredigten der drei unter vielen Bewerbern zur engeren Wahl gestellten Herren.

— Das gestrige Partifest kann jedenfalls als vortrefflich gelungen bezeichnet werden und hat, wenigstens in einzelnen, die gehegten Erwartungen übertroffen. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher. Der geräumige Festplatz, auf dem die wackere Kapelle unserer „32er“ konzertierte, war vom Beginn des Festes an dicht besetzt, während sich, trotz der Bratofenglut des Tages, auf der Festwiese und in den Zelten die Menge drängte. Allerdings herrschte reger und regster Betrieb. Reitschule und Reitschule wurden stark benutzt, Glücksrad und Gewinnhalle fanden regen Absatz ihrer Gewinn- und Lotteriennummern und fast alle Schau- und Singzettel etc. erfreuten sich guten Besuchs und beifälliger Beurteilung. Der immer rege Durst konnte mit alkoholfreien und alkoholfreien Getränken verschiedener Art belämpft werden und auch gegen den Hunger war reichlich Vorkehrung getroffen worden, doch hatte nichts desto weniger die Wurstelbude bereits abends 1/7 Uhr total ausverkauft. In der 10. Stunde wurde das von den Herren Munkelt und Jensen geleitete Feuerwerk abgebrannt, das sehr wirkungsvoll war und sich allgemeinen Beifalls der überaus zahlreichen Zuschauerenschaft erfreute. Bei dem prachtvollen Wetter war der Aufenthalt im Park bis um Mitternacht ein äußerst angenehmer, dann aber, als das

Fest zu Ende ging, zogen schwere Gewitter auf, die sich alsbald und während der ganzen Nacht unter starkem Donner und Blitz und heftigen Regengüssen entluden. Wären sie nur um einige Stunden früher eingetreten, so hätten sie natürlich das ganze Fest erheblich beeinträchtigt, so aber bildeten sie nur ein wirklich angenehmes Finale.

— Die Besuche der neuen katholischen Kapelle und der Fackel des kath. Männer-Vereins erfolgte am gestrigen Sonntag unter Teilnahme vieler auswärtiger Gäste in programmgemäßer Weise. Der Festzug, der nachmittags 4 Uhr vom Kronprinz ab durch mehrere Straßen stattfand, führte außer der noch nicht entfalteten, zu weichen, zwei Fahnen mit sich.

— Am gestrigen Sonntag nachm. hielten der Mühlentischpauler Turngau und der Niederelbgau (Donnauisch, Riesa, Strehla usw.) gemeinschaftlich in der Turnhalle des Turnvereins zu Döbeln die Vorprobe der für den Sochekamp zum Sächsischen Kreisturnfest in Chemnitz gemeldeten Wettturner ab. Beim Feste selbst werden nur solche Turner zum Sochekamp zugelassen, die bei den Vorproben 40 und mehr Punkte insgesamt erreichten.

— Feldposten nach Afrika gehen im Monat Juli im ganzen 9. Nach Abgang des Voermann-Dampfers am 1. folgt am 8. ein Reichspostdampfer, dem aber nur Feldpostpakete mitgegeben werden. Ebenfalls am 8. geht ein englischer Dampfer von Southampton, der am 25. in Capstadt ist und unmittelbar nach Afrika nach Swakopmund fährt. Am 12. wird dem genannten Reichspostdampfer in Antwerpen ein Nachverband von Briefen zugesetzt. Am 15. folgen wieder ein Voermann-Dampfer nach Swakopmund und ein englischer Dampfer von Southampton nach Capstadt. Der deutsche Dampfer ist am 8. die Feldpost mit dem englischen Dampfer am 12. im Südsüdbereich. Am 16., 22. und 29. werden nacheinander englische Dampfer von Southampton nach Capstadt beauftragt, ohne daß ein deutscher Dampfer dazwischen liegt. Die Engländer sind am 1., 8. und 15. August in Capstadt, die Post des ersten am 12. in Swakopmund, während für die anderen die Weiterbeförderung noch nicht feststeht. Der letzte Dampfer des Monats ist wieder ein Voermann-Dampfer, ab Hamburg den 30., an Swakopmund den 26. August. Die deutschen Dampfer befördern sämtlich auch Feldpostpakete, während über Antwerpen oder Southampton nur Briefe und Postkarten gehen. Der Abgang der Post erfolgt von Berlin je am Tage vorher. Feldpostsendungen sollen aber wenigstens zwei Tage vorher ausgeliefert werden.

— Die von uns niederholt empfohlene Anbringung von Briefkästen an den Eingängen der Wohnungen zur Aufnahme der Postsendungen und Zeitungen für die Wohnungsinhaber hat sich bei dem stetig wachsenden Verkehr als so zweckmäßig erwiesen, daß das Publikum von der Einrichtung in weit größerem Umfange Gebrauch machen sollte, als bisher geschehen ist. Abgesehen davon, daß durch das Vorhandensein von Hausbriefkästen die Briefbestellung im eigenen Interesse des Publikums erheblich beschleunigt wird, bietet die Einrichtung den besonderen Vorteil, daß in den Fällen, in welchen der Empfänger abwesend oder in der augenblicklichen Entgegen-

nahme der Postsendung verhindert ist, die Sendungen nicht zum Postamte zurückgebracht werden brauchen, sondern durch Niederlegen in den Briefkästen schneller in die Hände der Empfänger gelangen, als wenn sie bei einem späteren Besuche durch den Briefträger überbracht werden sollten. Außerdem wird es den meisten Briefempfängern erwünscht sein, wenn die vom Briefträger abgegebenen Briefe und Postarten nicht zuvor in die Hände des Dienstpönbals oder anderer Personen gelangen, wodurch leicht Anlaß zu Indiskretionen gegeben und das Briefgeheimnis nicht genügend gewahrt wird. Die Anbringung eines Hausbriefkastens sollte daher bei keiner Wohnung unterlassen und insbesondere auch bei Ausführung von Neubauten von vornherein in Betracht gezogen werden. Von den verschiedenen Arten der in Gebrauch befindlichen Hausbriefkästen haben sich in der Praxis am besten die in die Eingangstür zu den einzelnen Wohnungen eingelassenen Einwurfskästen mit einem dahinter an der Innenseite der Tür angebrachten verschließbaren Briefkasten bewährt. Es empfiehlt sich, diesen Einwurfskästen eine solche Ausdehnung zu geben, daß von dem bestellenden Boten auch stärkere Briefe und Drucksaften eingelegt werden können.

— Die sächsische Regierung hat sich, wie aus inbührligen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, entschlossen, im Bundesrat gegen die Einführung von Schiffsfahrtsabgaben zu stimmen. Den Ausschlag hierzu gab, wie aus Dresden mitgeteilt wird, ein Gutachten des Eisenbahnrats, das vom Standpunkt der Rentabilität der sächsischen Staatsbahnen aus sich gegen die Einführung von Schiffsfahrtsabgaben ausspricht. Damit war der ursprüngliche Widerstand des Finanzministers Dr. Müller überwunden.

— Merseburg, 3. Juli. Beim Baden in der Elbe ertrank am Sonnabend abend ein Schneidgerhilfe und wurde dessen Leichnam gestern aufgefunden. Der Verunglückte war seit 8 Tagen hier in Arbeit.

— Streuen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstage, indem die Pferde des Gutsbesizers Nitzsche durchgingen, wodurch eine Magd und ein zwölfjähriges Mädchen überfahren wurden. Die Magd kam mit dem Schrecken davon, aber das arme Kind hatte so schwere innere Verletzungen erlitten, daß es unter großen Schmerzen am Freitag morgen starb.

— Großenhain. In der Versammlung der von uns bereits genannten Zweigvereine vom sächsischen Verbands des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde, die vergangenen Sonnabend, den 1. Juli, im Gesellschaftshaus hier stattfand, wurden die Erschienenen, worunter sich auch Gäste aus Osterwerda befanden, zuerst vom Vorsteher des sächsischen Landesverbandes, Herr Oberlehrer Döring aus Dresden, sodann vom Vorsteher des Großenhainer Zweigvereins, Herrn Lehrer Michaelis, herzlich willkommen geheißen, worauf Herr Realschullehrer Anders den Hauptvortrag hielt, und zwar sprach er in äußerst gemüthlicher, dabei aber allenthalben den gründlichen Sachkenntnis bezeugender, auch mit Humor und Poesie gewürzter Weise über unsere heimischen Vögel, wovon er 4 Gruppen unterschied, nämlich: 1. im Winter bei uns ausbleibende und aus der nächsten

... langkommende Vogel und Wintergäste aus dem Norden, 2 im Frühjahr bei uns ankommende Sommer- und Herbstgäste, 3. Vogel, die bei uns nisten, 4. die im Herbst von uns scheidenden Vögel. Die ... des Vereins Großenhain veranstaltete, reichhaltige Ausstellung von Naturgegenständen bot ausgezeichnetes Ansehensmaterial zu dem lehrreichen Vortrage. Herr Lehrer ... (Dresden) wies darauf hin, daß heutzutage der Vogel harter Verfolgung ausgesetzt sei, weil das aus- ... Tierchen zu einem sehr beliebten Modell beim ... unterrichtet in Schulen geworden sei. Es sei ange- ... den Vogel zu schonen. Man könne andere Vögel, deren ... wegen ihres massenhaften Vorkommens nicht zu beschränken sei, als Zeichenmodell wählen. Herr Ober- ... (Großenhain) gab Erläuterungen über die von ihm selbst gesammelten, in der Ausstellung zum großen Teil mit entfalteten Kryptogrammen, nämlich Algen, Flechten, Moose, Hirschlapp, Schachtelhalme und Farne. Aus den ... Ausführungen des fleißigen Sammlers heben wir nur die Erläuterung der merkwürdigen Symbiose her- ... die zwischen Pilzen, Algen und Flechten besteht und das Verhalten der Flechten überhaupt erst ermöglicht. Herr ... (Großenhain) sprach über die von ihm ge- ... gesammelten, in der Ausstellung befindlichen schönen Mineralien aus der Urgneis- und Grauwackenformation der Großen- ... hainer Gegend. Ueber eine von Herrn Pfarrer Hasche (Strießen b. Großenhain) zur Ausstellung gebrachte Samm- ... lungen diluvialer Feuersteine und Versteinerungen, die in der Kreide vorkommen (Seigel, Belemniten etc.), gab der Herr ... erklärende Auskunft. Hierauf lenkte Herr Ober- ... (Riesa) die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die sogenannte Ornithophilie im Pflanzenreiche und führte aus, schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts habe ... darauf hingewiesen, daß infolge des eigen- ... Baues mancher Blüten eine Bestäubung in ihnen an und für sich nicht stattfinden könne; aber erst 1862 habe Darwin nachgewiesen, daß die Selbstbestäubung nur die Entstehung minderwertiger Früchte bewirke, wohingegen durch Fremdbestäubung lebenskräftige Samen hervorgerufen werden, und daß die Uebertragung des Blütenstaubes von einer Blüte auf eine andere teils durch den Wind, teils durch honigsuchende Insekten bewirkt werde. Seitdem sei im Naturgeschichtsunterrichte viel die Rede von windblätigen (anemophilen) und insektenblätigen (entomophilen) Pflanzen. Die in Italien häufig vorkommende schraubenförmige Ballisnerie, eine höchst merkwürdige bielsche Wasserpflanze — der Vortragende beschrieb sie eingehend — aber werde als wellenblätlig (hymatophil) bezeichnet, da die Uebertragung des Blütenstaubes durch die Bewegung des Wassers bewirkt werde, und die sogenannte Calla bedürfe des Dienstes gewisser Schnecken, wenn sie Früchte zeitigen wolle und werde daher als schneckenblätlig (malatophil) Pflanze bezeichnet. In neuerer Zeit habe nun Delpino, Professor in Genua, nachgewiesen, daß in Südamerika verschiedene Vögel (Gilanischer Star, Krammsvögel, Kolibri etc.) aus den Blütenständen und Blättern mancher Pflanzen, Puya chilensis, Puya coerulea, Strolitza regina u. a., Trinit- ... wasser oder Keltar und andere Lederbissen zögen und dann, am Rande über und über mit Blütenstaub behangen, als Gegenleistung den betreffenden Pflanzen den Dienst der Fremdbestäubung erwiesen, und solche Pflanzen bezeichnet man als vogelblätlig (ornithophil). (Ein Beispiel wurde in ausführlicher Weise dargestellt.) In Europa habe man noch nirgends die Anpassung einer Pflanze an einen Vogel beobachtet, der ihr sozusagen den Dienst eines Postillon d'amour erweist. — In der Ausstellung befanden sich auch interessante Aquarien, die das Pflanzen- und Tierleben in den Großenhainer Gewässern zur Anschauung brachten. Auch eine reichhaltige naturwissenschaftliche Literatur war ausgestellt. Zum Schluß der Versammlung legte noch der Vorsitzende den Anwesenden den Schuh heimatllicher Naturdenkmäler ans Herz.

Dresden, 2. Juli. Der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der Hauskapelle zu Wadmitz bei. Um 2 Uhr fand bei Sr. Majestät Familientafel statt. Hierauf begab sich der König mit dem Kronprinzen zum Besuch der wälderländischen Festspiele auf den Spielwiesen an der Elbe. Von dort fuhr Sr. Majestät nach der Stüb- ... Allee und nahm die Parade über etwa 200 Motorräder und 230 Motorwagen ab, die einen glänzenden Verlauf nahen. Trotz der gewaltigen Hitze hatten sich zu beiden ... Veranstaltungen Tausende von Zuschauern aus der Provinz und Dresden eingefunden.

Dresden, 2. Juli. Ein Soldatenschilder der allerhöchsten Sorte fand vor dem Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 für eine unzahlbar große Summe von scheußlichen Rohheiten eine zwar empfindliche, aber immerhin noch milde Verurteilung. Der Angeklagte, Hermann Fritz Erler, erst 21 Jahre alt, war aus der Unteroffizierschule Marienberg mit schlechtem Zeugnis abgegangen. Man bezeichnete ihn als harten und toben Charakter. Gleichwohl hat er es bei dem Schützenregiment Nr. 108 bereits zum Unteroffizier gebracht und leistete an kleinlich niederträchtigem Schikanieren seiner Leute nun das Menschenmögliche. Seit seiner Beförderung im vorigen Herbst quälte er die Mann- ... schaft auf jede mögliche Art. Die Anklage lautete auf Mißhandlung, vorchriftswidrige Behandlung und Belei- ... digung Untergebener. Daß in letzterer Beziehung die Sol- ... daten allmählich abgebrüht wurden, läßt Erlers Betragen nicht minder roh und gemein erscheinen. Faustschläge, Ohr- ... zeigen und Bleien an den Ohren, daß blutige Wunden ent- ... standen, waren sein alltäglicher Brauch beim Exerzieren wie auch dem Dienst. „Schellen gehören dazu!“ war seine An- ... sprache. In einer Winternacht ließ er die Leute aus den ... Betten springen und am offenen Fenster schliefen, bis ... Bett gemacht war. Das mußten zwei Mann besorgen

und auf seinen Befehl die Rissen und Boden abschließlich in Unordnung bringen, damit die Korporalshaft desto länger frieren sollte. Einen Schügen ließ er 200 mal Schmel- ... strecken und Anie heugen, einen anderen jagte er 8 mal zwei Treppen hinauf und herunter. Am anderen Tag wurde dieser Soldat wegen Brustfellentzündung ins Lazarett geschafft. Drei Rekruten mußten vor ihm durch eine große Hitze kriechen, damit ihr „Reinlichkeitsstrieß“ geschärft werde, wenn sie hinterher mit vollkommen sauberer Montur an- ... treten sollten. Ähnliche Quälereien wurden soviel erwähnt, daß sich die Zeugen garricht mehr auf jede Einzelheit be- ... fassen konnten. Das Kriegsgericht nahm eine einheitliche Handlung an und verurteilte Erler zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Degradation.

Dresden, 2. Juli. Der Zigarettenstreik ist beendet. Durch beiderseitiges Nachgeben ist der wochenlange Kampf um das Koalitionsrecht nunmehr gütlich beigelegt. Eine starkbesuchte Versammlung im Krystallpalast, Schäferstraße, nahm am Sonnabend folgende Vereinbarungen an: Die fleißige Zi- ... garetten-Arbeiter-Organisation bildet eine Sektion vom Deutschen Tabakarbeiter-Verband, mit dem der Arbeitgeber- ... verband verhandeln soll. Es soll in diesem Kampfe weder Sieger noch Besiegte geben. Agitation der Organisierten und Gehässigkeit gegen nicht Organisierte soll künftig unter- ... bleiben, bei Vermeidung sofortiger Entlassung. Dagegen versprechen die Arbeitgeber jede Maßregelung zu unterlassen und bei Bedarf an Personal in erster Linie die Ausstän- ... digen zu berücksichtigen. Die Regelung der Lohnfrage bleibt wegen der Verchiedenheit der Sachlage den Arbeitnehmern überlassen. Boykotte werden ausgeschlossen. Die Arbeit wurde heute Montag, den 3. Juli, wieder überall aufgenommen. Die Versammlung, deren Referent der Vorsitzende des deutschen Tabakarbeiterverbandes, Reichmann-Bromen war, beschloß ein- ... stimmig, den so formulierten Satzungen sich zu fügen. So ist der verderbliche Streit zum allgemeinen Bedauern glück- ... lich beendet.

Dresden, 3. Juli. Die 6. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte heute im Wieder- ... aufnahmeverfahren gegen den Fuhrwerksbesitzer Bernhard Robert Schay aus Großenhain wegen strafbarer Körper- ... verletzung. Es waren 27 Zeugen vorgeladen. Der Ange- ... klagte fuhr am Nachmittag des 20. April 1902 mit einem von ihm geleiteten zweispännigen Landauer zu einer Rind- ... taufe von Großenhain nach Hirschbach. Als Schay in Großenhain die Meißnerstraße in der Nähe des Amts- ... gerichtsgeländes passierte, wurde von dem Landauer der Fleischereibehälter Anton Wagschäfer, der ein Fahrrad schob, umgerissen, überfahren und am Knie so erheblich verwundet, daß er über neun Wochen im dortigen Krankenhaus zu- ... bringen mußte. In dieser Sache hat bereits im September 1902 vor dem hiesigen Königl. Landgerichte Verhandlung stattgefunden. Schay wurde für schuldig erkannt und im Hinblick auf die von ihm bewiesene große Fahrlässigkeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechts- ... kräftig geworden, Schay hat die Strafe verbüßt und auch die Kosten nach Höhe von 300 Mark ratenweise bezahlt. Der Angeklagte bestritt zwar seine Schuld und behauptete, der Verletzte Schay sei auf dem Rabe in schnellem Tempo gefahren. Es war dem Angeklagten nicht gelungen, zwei auswärtige Radfahrer zu ermitteln, die Augenzeugen des Vorganges waren und sich unmittelbar darauf in einer Schankwirtschaft zu seinen Gunsten ausgesprochen haben sollen, während die Aussagen einiger Zeugen und vor allem sein Verhalten nach dem Vorfall gegen Schay sprachen. Doch wie im Leben oft der Zufall eine Rolle spielt, so auch hier. Nach längerer Zeit kam in Meissen einem der nicht ermittelten Radfahrer zufällig eine Zeitung in die Hände, die einen Bericht über jene Gerichtsverhandlung enthielt. Da nach der Meinung des Radfahrers Schay zu unrecht verurteilt worden ist, so setzte er diesen Hiervon in Kenntnis. Vom Oberlandesgerichte das Wieder- ... aufnahmeverfahren verfügt und es fand deshalb heute nach ziemlich 3 Jahren nochmals Verhandlung in dieser Sache statt. Schay bleibt bei seiner früheren Behauptung, er sei nicht schuldig an jenem Unglücksfälle. (Urteil bei Schluß des Blattes noch nicht eingegangen.)

Lößau, 1. Juli. Mit Salzsäure vergiftet hat sich wegen unglücklicher Familienverhältnisse der Fabrikweber Weber in Oberammerborn. Seine dem Trunke ergebene Frau hatte dieser Tage die von ihr bewohnte sogenannte Pergamulle in Brand zu stecken versucht, indem sie Petrol- ... leum auf den Dachboden goß und anzündete. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Die Frau ist gefehndig.

Herrnhut, 1. Juli. Nach dem soeben erschienenen statistischen Bericht für 1904 über die hiesige Brüderge- ... meinde zählt die deutsche Unität 7920, die britische Unität 6203 und die amerikanische Unität 25409 Mitglieder. Die böhmisches Gemeinden zählen 930 Mitglieder, außerdem ist eine größere Anzahl Mitglieder und Missionare über die ganze Erde verstreut.

Zittau, 1. Juli. Tödlich verunglückt ist heute früh 1/5 Uhr der 67 Jahre alte Rentier Eduard Wischel, in- ... dem er aus seiner im zweiten Stockwerke des Hauses Hospitalstraße 8 gelegenen Wohnung in den Garten stürzte. Der sehr corpulente Mann litt an Blutandrang nach dem Kopf und hat wahrscheinlich in einem solchen Anfall nach frischer Luft gesucht. Dabei verlor er das Gleich- ... gewicht und stürzte über die niedrige Fensterbrüstung in den Garten, wobei er so- ... schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb. — Vom Hirschbach getroffen wurde heute früh gegen 7 Uhr der Gutbesitzer Parisch in Nie- ... deröberwitz. Er hatte ein Zuber Rees vom Felde geholt und fiel, als er zu Hause sein Frühstück einnehmen wollte, tot um. Ein Hirschbach hatte seinem Leben ein Ende ge- ... macht.

Zwickau, 1. Juli. Das Landgericht Zwickau verurteilte den weni- ... Weichenshiller Schütz in Zwickau wegen Verleumdung des Oberstaatsanwalts beim Oberlandesgericht Dresden Oberjustizrat Dr. Bähr und des Polizeimeisters Reichardt zu 2 Jahren Gefängnis und den 74 Jahre alten Rechtskonsulenten Dieter in Zwickau, der die beleidigen- ... den Eingaben für Dänbel verfaßt hatte, zu 1 Jahr 2 Mo- ... naten Gefängnis, ferner beide zu 3 Jahren Ehrverlust. Beide wurden sofort in Haft genommen. Was für hahn- ... schiene Verleumdungen müssen das gewesen sein, wenn ein Gerichtshof auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust zu erkennen hat. So streng werden ja kaum Majestätsbeleidigungen bestraft!

Glauchau, 1. Juli. Die ankaltende Wärme veran- ... laßt den Stadtrat, die Einwohnerversammlung zu ersuchen, beim Wasserverbrauch Sparfahigkeit walten zu lassen.

Meerane, 1. Juli. In dem gestern in einem Ge- ... hölz nahe der Stadt aufgefundenen Erhängten wurde der Vertreter Simon von hier, dem ein unheilbares Leiden in den Tod getrieben, erkannt.

Reierfeld, 1. Juli. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Zerschörung eines bewohnten Gebäudes, sowie Körperverletzung verurteilte das Landgericht Zwickau den Inspektoren Hermann Max Hübner hier zu drei Monaten Gefängnis, während Kaufmann Etiehler hier freigesprochen wurde. Am 17. September vorigen Jahres wurde das Etiehlers'sche Haus durch eine Gasexplosion zer- ... stört, Etiehler schwer verletzt und sein Lehrling getötet. Die Ursache war, daß Etiehler aus einem Gasrohr den Eisenschüssel entfernt und die Gasleitung vor deren Freigabe benutzt hatte, während Hübner es unterlassen hatte, das offene Gasrohr im Nachbar Etiehlers's zu ver- ... schließen und den Schlüssel zum Hauptkahn wegzunehmen.

Freiberg, 1. Juli. Im nächsten Jahr ist hier die Abhaltung eines Promenadenfestes großen Stils geplant, das den Charakter eines Blumenfestes tragen soll. — Gestern wurde hier eine Windhose beobachtet, durch welche mit großer Gewalt mehrere Haushafen etwa 50 Meter hoch in die Lüfte gewirbelt wurden.

Langenau, 1. Juli. Von heute ab ist die beschlos- ... sene Vereinigung der Gemeinden Nieder- und Oberlangen- ... nau zu einer politischen Gemeinde unter dem Namen „Langenau“ ins Leben getreten. Demnächst soll die An- ... stellung eines neuen Gemeindevorstandes erfolgen.

Frankenberg, 30. Juni. Ausschreitungen gegen Arbeitswillige haben sich einige der hier streikenden Maurer zu schulden kommen lassen, indem sie jene auf dem Wege zu den Bauten tätlich belästigten und dadurch zur Nieder- ... legung der Arbeit zu zwingen versuchten. Das letztere gelang den unbedachten Leuten nicht. Das Vorkommnis führte dazu, daß die hiesige Stadtbeförderung von der Agl. Amts- ... hauptmannschaft Fröha Gendarmeriehilfe erbat und auch erhielt. Da sich allabendlich vor den Bauten, wo die Böhmen und Italiener arbeiteten, Menschenaufläufe bil- ... deten, haben die Baumeister die Arbeitswilligen heute nicht arbeiten lassen. Die Maurer aber, welche die letzteren tätlich belästigten, sind zur Anzeige gebracht und sehen nunmehr ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Von der sächsisch-böhm. Grenze. Am 29. Juni abends fuhr mittels Sonderzuges von Wien nach Ham- ... burg der Zirkus Busch durch Tatzschen. Da der Wagen mit den sieben Elefanten heiß gelaufen war, mußten die Tiere in einen anderen Wagen an der sächsischen Vieh- ... rampe verladen werden. Dabei ging der große Elefant „Molly“ seinen Wärtern durch und trabte in schnellem Laufe davon. Entsetzt hoben die zahlreichen Zuschauer auseinander und ergrißen vor dem sichtlich aufgeregten Tiere die Flucht. Zuerst mißlangten alle Versuche der Wärter, den Elefanten zur Reize zu bringen, der graue Dickhäuter trottete sich längere Zeit auf dem Perron herum, ging über die Weise und machte an einer Barriere be- ... denkliche Kraftübungen. Schließlich führte man ihm einen sanftmütigeren Kameraden entgegen, wodurch man er- ... reichte, daß „Molly“ seine Freizeitspläne ausgab und sich willig in den Schrittkasten, den Eisenbahnwagen, bringen ließ. Zum Glück wurde zu dieser Zeit auf dem Perron keine nicht rangiert, auch liefen nicht Jüge aus und ein, sonst hätte sich die Situation wohl etwas gefährlicher gestalten können.

Plauen i. B., 30. Juni. Beträchtliche Mengen Sprengstoffe sind in voriger Woche aus dem Talperren- ... Laugebiet bei Bergen gestohlen worden. Es fehlten, soweit sich ermitteln ließ, nicht weniger als zwölf Kilo Spreng- ... stoff und 293 Stück Sprengkapseln. Die Entdeckung des Diebstahls erregte großes Aufsehen; von Herrn Obergren- ... darm Neumann-Auerbach und den in Falkenstein, Mühl- ... grün, Bergen und Steidich für stationierten Gendarmen wurden sofort umfassende Erörterungen angestellt, die an- ... fänglich ergebnislos blieben. Nur im Quartier eines in Poppengrün wohnenden italienischen Erdarbeiters fand man, im Koffer aufbewahrt, einige Sprengkapseln. Mit Hilfe eines Dolmetschers wurde festgestellt, daß die Spreng- ... kapseln von dem Italiener vor einigen Wochen im Tal- ... sperrengebiete gefunden sein sollten. Wegen des verbotenen Aufbewahrens von Sprengstoffen wurde der unvor- ... sichtige Erdarbeiter in Haft genommen. Große Mühe ver- ... suchte jedoch die Entdeckung des Diebes, der nach Er- ... brechen der Sprengstoff-Aufbewahrungsstätte die an- ... gegebene größere Menge des gefährlichen Stoffes ent- ... wendet hatte. Der Verdacht lenkte sich auf zwei in El- ... senfeld wohnende Brunnenauger. In Hinterhain bei Auer- ... bach, wo die Leute arbeiteten, fand die Gendarmerie nach achtstündigen unermüdbaren Nachforschungen einen Teil des Dynamits. Sofort wurden die beiden Brunnenauger unter Schloß und Riegel gesetzt. Nach anfänglichem Leugnen gestand der eine der beiden ein, in Gemeinschaft mit sei- ... nem Haftgenossen die Raubtate in welcher die Spreng-

**Das Größte der Frucht- und Nusseladen-Dampfbereit
mit Girardetfabrik
Germann Söhner, Olbernhau i. S.**

empfehlen ihre mit verschiedenen Auszeichnungen in goldenen und silbernen
Medaillen, sowie Ehrenpreisen und Diplomen etc. gekrönten Fabrikate
der Sorten feiner Marmeladen, Früchte und Gelees in den ver-
schiedensten Qualitäten und äußersten Notierungen.
Vertreter für den hiesigen Bezirk:
Herr Oscar Mathes, Riesa, Schloßstr. 23,
welcher gegen mehrer Fabrikate unterhält und zu Fabrikpreisen abgibt.
Kupon zu Diensten.

**Nestle
Kindermilch**

Ein Goldbeitrag
in welchem Taschenuch eingeschrieben,
in Gröbba von Gröbberg 8 bis Pol-
keret von einem Mädchen verloren
worden. Gegen gute Belohnung
abzugeben Gröbba, Gröbberg 8.

Eine freundliche kleinere
Barriere-Wohnung,
passend für einzelne Leute, ist zu ver-
mieten und 1. Oktober zu beziehen
Gröbba, Kirchstraße 16.

Eine Wohnung zu vermieten, sofort
oder 1. Okt. beziehbar Gröbba, Gröb-
berg 8.

Schöne Wohnungen
mit vollständigem Zubehör, sofort oder
1. Oktober beziehbar, im Preise von
160—220 Mark zu vermieten. Näh-
* Schützenstraße 35, 2. Et. 1.

Eine halbe 1. Etage,
2 St., R., R., ist zu vermieten,
1. Oktober zu beziehen. Preis 260 M.
Näheres Bismarckstraße 61.

Kleine Barriere-Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche und Zu-
behör, 1. Oktober zu vermieten.
Waldwegarten vorhanden.
Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Schöne sonnige
Wohnungen,
halbe Etagen von 230 Mark an, per
1. Oktober zu vermieten. Wäsche-
garten vorhanden.
Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Eine 1. Etage,
neu eingerichtet, 6 Zimmer, Bad,
Küche, Speisekammer und reichliches
Zubehör, mit oder ohne Stallung
steht zu vermieten, sofort oder später
zu beziehen. Näh. Parkstr. 2, 2.

Möbl. Zimmer
a. Herrn z. verm. Bismarckstr. 50, p.
Einige Logis sofort oder 1. Okt.
zu vermieten Poppitzerstr. 10.

Größere Etage,
best. aus 4 heizbaren Zimmern, Küche
u. Zubehör ist verziehung. zu vermieten,
1. Okt. beziehbar. Niederstraße 15, p

Wohnungs-Vermietung.
2 schöne Wohnungen, jede be-
stehend aus Stube, Kammer, Küche
und Zubehör, sind per 1. Oktober
zu vermieten. Zu erfragen
Gauptstraße 2.

1 freundliche Wohnung
1. Oktober zu vermieten
Reihnerstraße 33.

Geld sofort oder in nächster Zeit
1000 Mark
zu leihen gegen gute hypothekarische
Sicherheit und 6% Zinsen auf ein
Jahr. Best. Offerten bitte unter
Z 11000 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Jüngeres Mädchen
aus besserer Familie zu 1 Kinde
und leichter häuslicher Arbeit ge-
sucht Adolf Richter.

Zischler,
zuverlässiger Arbeiter, in selbständiger
und dauernder Stellung gesucht
Adolf Richter, Riesa.

Knaben-Blousen
von 65 Pfg. an
Knaben-Hosen
von 70 Pfg. an
Sommer-Joppen
für Herren von Mark 1,10 an
Lüfter-Jacketts
für die stärksten Herren, schwarz
und grau von 3,50 M. an
Grüne-Hosen
von 1 Mark an
Wasserhosen
von 2,60 Mark an
Schweizerblousen
mit langen u. kurzen Ärmeln
Herren-Anzüge
größte Auswahl, billigste Preise
Riesa's größte
und billigste Einkaufs-Quelle
**Paul
Suchantke**
27. Bettinerstr. 27.

**Koffer, Taschen,
Kuffade**
empfehlen in großer Auswahl
Germann Wros, Sattlermeister.

Klavierstimmer
von Leipziger Hofpianosfabrik empfiehlt
sich zum Stimmen der Instrumente.
Adressen unter „Klavierstimmer“
in die Exp. d. Bl. bis Mittwoch erbet.

Johannisbeeren
zu verkaufen
G. Heinrich, Pausitzerstr. 26.

Täglich frische Heidelbeeren
empfehlen zum billigsten Tagespreis
Dr. Conrad, Goethestraße Nr. 34.

Dill kauft Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Hoggenstroh
verkauft Gutsbes. R. Thoma
in Mantich.

12 bis 15 Bentner
schönes Roggen-Schüttstroh
sind im ganzen oder einzelnen zum
Tagespreise abzugeben in
Nagewitz Nr. 4 b. Seerhausen.

Fast neuer Holzofen
ist billig zu verkaufen
Gauptstraße 9, im Barbiergeschäft.

Ein Mädchen
von 14 bis 16 Jahren, möglichst
vom Lande, wird sofort oder später
gesucht Parkstraße 2, 2.

Junges Mädchen
mit besserer Schulbildung als Lehr-
mädchen gesucht Adolf Richter.

Fortsetzung des Parkfestes

mit Unterhaltungsmusik u. gewähl. Vorträgen. Eintritt frei.
Königl. Sächs. Pionierverein „König Albert“ zu Riesa.
Morgen Dienstag abend 1/8 Uhr Monatsversammlung im
Bereinslokal (Bismarckstr.). Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Pionierverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.
Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung im
Bereinslokal (Hotel Kaiserhof). Um recht zahlreiches und pünktliches
Erscheinen bittet der Vorstand.

Restaurant zum Dampfbad.
Zu unserm Mittwoch, den 5. Juli, stattfindenden
Kaffee-Kränzchen
laden wirerte Damen und Herren hierdurch herzlich ein.
Emit Zimmer und Frau.

Gasthof Bauhof.
Zu unserm Mittwoch, den 5. Juli, stattfindenden
Kaffee-Kränzchen mit Treibkonzert
laden wir uns nur hierdurch ganz ergebenst ein.
Emit Zimmer und Frau.
Durch Artikel wird nicht eingeladen.

**Wer eine Nähmaschine
ein Fahrrad
oder ein Motorrad**
kaufen will, und dabei auf feinste Qualität steht, verjäume
nicht, sich die von mir geführten Fabrikate anzusehen.
Ich empfehle die als absolut erstklassig bekannten Marken:
Biesolt & Locke
„Molten“ — Langschiffchen-Nähmaschinen
„Wettina“ — Schwingschiffchen-Nähmaschinen
„Afrana“ — Ringschiffchen-Nähmaschinen
Panther-Fahrräder.
Präziseste Arbeit! — Unverwundlich!
Bestgehendste Garantie. Billigste Preise.
Richard Nathan
Mechaniker und Optiker.
Hauptstraße 57. Fernsprecher 139.
Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern und Motors-
rädern schnell und zuverlässig!

Wohnungs-Veränderung.
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich nicht mehr
Schulstraße Nr. 7, sondern
Schillerstraße (früher Bergstr.) Nr. 8, 1. Etage
wohne. Hochachtungsvoll Hermann Kießling, Schuhmacherstr.

Großes Schnittwaren-Lager
Konkursmasse, 20 000 M. nach Tage, soll im ganzen verkauft werden.
Angebote und Anfragen sind zu richten an den Konkursverwalter
Lokalrichter Vietchmann in Riesa a. G.

Gelegenheitskauf für Ausstattungen.
Soweit der Vorrat reicht, zu äußerst billigen Preisen: Rein-
leimene ff. Betttücher, 155/220 lang, gesäumt, Stück nur 4 Mark,
Bettdecken, bunte Bettzeuge, Tischgedeck, Handtücher, Hemdentuch,
Kessel, Inlett, Badewäsche, fertige Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinder-
wäsche für jedes Alter, Erstlingswäsche, Schürzen für Damen und
Kinder in großer Auswahl empfiehlt
Bismarckstr. 45. Martha Schwarz.
Kein Laden. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Todesanzeige.
Infolge Herzschlages verschied heute vormittag 1/8 Uhr
unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und
Schwiegervater
Herr Privatus Ernst Knisse
Ries a. G.
Dies zeigen tiefbetrübt an, um stilles Beileid bittend,
die trauernden Hinterbliebenen.
Ries a. G., den 2. Juli 1905.
Ueberführung erfolgt am 5. Juli vormittags und die
Beerdigung am gleichen Tage nachmittags 1 Uhr im Fami-
lienbegräbnis zu Jauhwitz bei Strehla.

**Riesischer
Rieser
Rieser**

empfehlen **Saga-Mineral.**
Das angenehmste, gesündeste und
billigste Erfrischungsgetränk bereitet
man aus

Simonetta
(Bismarcksaft mit Zucker).
1 Teil Simonetta, 10 Teile Wasser.
Preis 20 Pfg.
Ferner empfehle zur Herstellung
feiner Limonaden:
ff. Himbeerjaft, Pfd. 45 Pfg.,
ff. Waldmeisterjaft, Pfd. 30 Pfg.
mit 10% Rabatt.
J. T. Mitschke Nachf.

Apfelsin
von A. Madies, Frankfurt a. M.
(ex. Borsien), à Fl. incl. 50 Pfg.,
Goldweinstein von A. Berner,
Stuttens zu Originalpreisen à Fl.
incl. 60 Pfg. G. A. Schulze,
Bettinerstraße.

Magenbeschwerden
jeder Art werden in kurzer Zeit be-
hoben durch den
Pepsin-Wein
aus der Central-Drogerie von
Oskar Förster.
Flasche 50 Pfg., 1, 2 und 3 M.

Bier! Dienstag abend wird
in der Brauerei Gröbba
Zugbier gefüllt.
Bier! Dienstag abend und
Mittwoch früh wird
in der Bergbrauerei
Zugbier gefüllt.

Bezirk Riesa.
Sonntag, d. 9. Juli
er, nachm. 4 Uhr
Bezirksversammlung
in Wühlberg, „Hotel Kronprinz“.
Tagesordnung: Berichte,
Anträge, Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen bittet
die Bezirksleitung,
Vorsitzend, Vorf.

Naturheilverein Riesa.
Dienstag, d. 4. Juli Wanders-
versammlung mit Frauen nach dem
Bürgergarten.

Herzlichen Dank
allen denen, die uns während der
Krankheit und beim Begräbnis un-
serer kleinen Hertha ihre Teil-
nahme bezeugten und ihre letzte
Ruhstätte so reichlich mit Blumen
schmückten.
Rorig, 1. Juli 1905.
Familie Tünder.

Herzlicher Dank.
Für die liebevolle Teilnahme
beim Begräbnis unserer zu früh
dahingegangenen, im 38. Lebens-
jahre stehenden, lieben Mutter
Gulda Röber,
sagen wir unsern innigsten Dank.
Insbesondere Dank Herrn Pfarrer
Paul aus Lorenzkirch für die trost-
reichen Worte am Grabe, sowie
Herrn Kantor Stahr für die er-
hebenden Gesänge. Dies alles hat
unsern Herzen wohlgetan.

**Strammer
Sonntagsjunge**
angekommen.
Riesa, den 2. Juli 1905.
Stat.-Ass. P. Sachse und Frau.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Marokko-Angelegenheit.

Der Berliner Spezialkorrespondent des „Matin“ will ermächtigt sein, folgende ihm schriftlich zugegangene Erklärung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu veröffentlichen: Ich will niemand, wer immer es sei, Auskunft über Andeutungen betreffend den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen liefern, über welche ausschließlich die Vertreter der beiden Regierungen unterrichtet sein dürfen. Immerhin kann ich Ihnen sagen, und ich ermächtige Sie, dies zu wiederholen, daß man in Frankreich einen Irrtum beginge, wenn man annähme, daß wir irgendwelche Hintergedanken legen, bereutwegen sich Ihre Land beunruhigen könnte. Die deutsche Diplomatie ist loyal und aufrichtig und hat kein anderes Ziel, als durch gerechte Mittel zu einer friedlichen Lösung der gegenwärtigen Streitfrage, die schon zu lange gedauert hat, zu gelangen. Ich beharre bei der Ansicht, daß die Vereinigung in einer Konferenz der sicherste Weg wäre, um aus einer Lage herauszukommen, die in mehr als einem Betracht gespannt und gefährlich war, sowie um alle berechtigten Interessen zu versöhnen.

Der deutsche Botschafter Fürst Radolfski begab sich vorgestern wieder nach dem Ministerium des Auswärtigen, um mit dem Ministerpräsidenten Rouvier zu konferieren. Rouvier hat dabei dem deutschen Botschafter ein Schriftstück übergeben, das mehr eine Notizenausfertigung als eine diplomatische Note ist und die Punkte zusammenfaßt, zu denen man im Verlaufe der bisherigen Unterredungen gelangt ist. Man nimmt an, daß die Besprechung den vorbereitenden Abschnitt der Unterhandlungen beendigt hat und daß in der ersten Unterredung, die der Ministerpräsident in der begonnenen Woche mit dem Botschafter hat, die Verständigung über das Prinzip der Konferenz und die Bedingungen, unter denen Frankreich ihr zustimmt, offizielle Gestalt annehmen wird.

Die Ereignisse in Rußland.

Angefaßt der immer bedrohlicher werdenden Lage im Innern und der Ausbreitung der ausländischen Bewegung hat die Kriegspartei in der Umgebung des Zaren jeden Einfluß verloren. Der Zar soll einer hohen Persönlichkeit gegenüber erklärt haben, daß er nunmehr beabsichtigt, um jeden Preis mit Japan Frieden zu schließen und sich persönlich um die Herstellung der Ruhe und Ordnung im Innern des Landes bemühen werde.

Die Nachricht, wonach die Besatzung des „Potemkin“ ergeben haben soll, wird überall mit großem Zweifel aufgenommen. Andererseits findet die Nachricht, wonach auch die Mannschaft des Kreuzers „Rurik“ gemuntert habe, immer mehr Glauben. Man vermutet, daß die Unterhandlungen bezüglich der Übergabe noch nicht beendet sind, und die Marinebehörde sich entschlossen hat, den Status quo aufrecht zu erhalten, bis nach Eintreffen des Admirals Tschukin Befehlshaber der Schwarzmeerflotte.

Der Truppenkommandant von Odessa hat den Einwohnern unterzagt, Gruppen von mehr als 20 Personen auf Plätzen und öffentlichen Straßen zu bilden. Alle größeren Ansammlungen werden gewaltsam auseinander gesprengt. Die Truppen haben Befehl, eventuell ohne weiteres von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Die Hotel- und Hausbesitzer sind angewiesen, alle verdächtigen Leute, die sie beherbergen, der Polizei anzugeben, widrigenfalls eine strenge Strafe gegen sie eingeleitet wird. Die Eigen-

tümer, in deren Wohnungen Bomben oder sonstige Explosivstoffe angefertigt werden, sollen in entfernte Provinzen verbannt werden. In ihrer Beteiligung an der Herstellung von Explosivstoffen bewiesen, so sollen sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

In Vorgezogen haben die Truppen einen sozialistischen Straßenzug angefaßt. Die Sozialisten trugen eine rote Fahne und Triften den Truppen Widerstand. Die Truppen machten Gebrauch von ihren Waffen, 30 Arbeiter wurden getötet, und ebensovielen wurden verwundet. Das Kriegsgericht in Lody verurteilte drei Arbeiter wegen Beteiligung an dem jüngsten Aufstande zum Tode. In den Spitälern von Lody sind inzwischen 69 Verwundete, Opfer der Unruhen, ihren Wunden erlegen.

Die Meuterei in Libau soll vollständig niedergeschlagen sein. Die meuternden Matrosen, welche die Kasernen demolierten und Offiziere mißhandelten, sind geflüchtet.

Weiter liegen noch folgende Meldungen vor:

Sewastopol, 2. Juli. Die Panzer „Georgi Pobedonoszew“ und „Dmitri Naumow“, ein Kreuzer, der Torpedobootführer „Rurik“ und mehrere Torpedoboote unter dem Oberbefehl des Admirals Wjatschnewitsch gingen am 28. Juni von Sewastopol nach Odessa in See. Eine zweite Abteilung, zusammengesetzt aus den Linienschiffen „Kostjulin“ und „Siniow“ folgte ihnen am 29. Juni unter dem Kommando des Admirals Krieger. Auf der Reise von Odessa angekommen, befahl Admiral Krieger dem „Potemkin“, sich dem Geschwader anzuschließen. Die Antwort lautete: „Wir bitten den Oberbefehlshaber, an Bord zu kommen.“ Endlich fuhr der „Potemkin“, klar zum Gesichte, mit Vollampf an dem ganzen Geschwader vorbei. Das Schiff fuhr so dicht vorbei, daß man seinen Oberbefehlshaber erkannte, einen Mann mit dickem Bart in bürgerlicher Kleidung. Einige behaupteten sogar, an Bord etwa 30 Leute in Zivilkleidung bemerkt zu haben. Admiral Krieger ließ das Signal geben: „Wir fahren nach Sewastopol.“ Der „Potemkin“ antwortete: „Wir bleiben hier.“ Auf den Befehl antwortete der Schiffskommandant Cwecwitsch vom „Georgi Pobedonoszew“: „Maschinenbesatz.“ Auf den nachmaligen Befehl: „Wir fahren nach Sewastopol“, antwortete der „Pobedonoszew“: „Wir bleiben hier.“ Der Panzer wendete und legte sich neben den „Potemkin“. Endlich fuhr der „Pobedonoszew“ das Signal: „Wir wünschen die Offiziere zu landen.“ Es war das letzte Signal, das das Geschwader bei seiner Abfahrt nach Sewastopol sah.

Odessa, 2. Juli. Gestern abend fuhr der Panzer „Georgi Pobedonoszew“ in die Stadt ein und trat in Unterhandlungen mit den Behörden. Aus diesen ging folgendes hervor. Als das Schiff sich Odessa näherte, wurden alle Offiziere bei Tostmar an Land gesetzt. Nach seiner Ankunft in Odessa hatte er sich auf die Seite des „Potemkin“ gestellt. Später brachen aber Zwistigkeiten aus. Endlich forderte ein Teil der Besatzung die Rückkehr zum Geschwader. Diese Partei wuchs allmählich heran, daß beschlossen wurde, in Verhandlungen mit den Vorkommandanten einzutreten. Die Besatzung willigte gestern ein, die russische Flagge auf dem „Pobedonoszew“ wieder zu hissen; heute morgen lieferte sie die Geschützbesätze ab. Eine Landung verweigerte die Besatzung, sie jedoch, daß die Offiziere wieder an Bord zurückzukehren, und erklärte, daß sie dann bereit sei, ihren Befehlen zu gehorchen. Der „Potemkin“ ging gestern abend in See und nahm seine Fahrt Richtung nach der rumänischen Küste. Heute erschienen die Zeitungen in der Stadt,

die jedoch noch immer in Aufregung ist. Der Posten vor dem die Eskadrierung des Krankenhause an, aus dessen Fenstern geschossen worden war.

Die internationale Sanitätskonvention.

In der letzten Sitzung des Reichstages wurde die Vorlage über eine internationale Sanitätskonvention verabschiedet, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, da es sich um Bekämpfungsmassregeln gegen die drei großen Volksfeinde Cholera, Pest und gelbes Fieber handelt.

Schon auf der im Jahre 1897 in Venedig abgehaltenen internationalen Sanitätskonferenz wurde einstimmig dem Wunsche Ausdruck gegeben, die bis dahin geltenden Sanitätskonventionen einheitlich zu gestalten und gesetzlich festzulegen. Diesem Wunsche Rechnung tragend, trat am 10. Oktober 1903 auf Anregung der italienischen Regierung in Paris abermals eine internationale Sanitätskonferenz zusammen, auf der sämtliche europäischen Staaten sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Brasilien und Persien durch Abgeordnete vertreten waren. Das Ergebnis dieser Konferenz war der Abschluß einer internationalen Vereinbarung über Abwehr- und Bekämpfungsmassregeln nach dem neuesten Stande der medizinischen Wissenschaft gegen Cholera, Pest und gelbes Fieber, die nunmehr die Genehmigung des Reichstages erhalten hat.

Die Konvention enthält Bestimmungen über die Regelung der Benachrichtigung der Vertragsstaaten beim Ausbruch von Pest und Cholera, der Abwehrmassregeln bezüglich der Herkunft aus verseuchten oder bedrohlich zu betrachtenden Bezirken und des Waren-, Reise- und Schiffsverkehrs zu Pest- und Cholerazeiten. Von besonderer Wichtigkeit ist die allgemeine Sanierung der großen, dem überseeischen Weltverkehr dienenden Häfen und die Einrichtung einer ständigen gesundheitlichen Ueberwachung der Schiffs- und Hafenbevölkerung daselbst — Maßnahmen, in denen von den Seepferdichten heutzutage der beste Schutz gegen die durch den Seeverkehr drohenden Seuchengefahren erblickt wird. Allerdings hat sich dabei eine Verschärfung in der gesundheitspolizeilichen Behandlung der Seeschiffe insofern nicht umgehen lassen, als unter gewissen Voraussetzungen Massregeln zur Vernichtung der Ratten, die als Verbreiter der Pest eine außerordentlich große Gefahr bilden, vorgeschrieben oder zugelassen werden mußten. Sodann sind die Massnahmen festgesetzt, die außerhalb Europas zur Bekämpfung der Pest und Cholera und zur Weiterverbreitung der Seuche von dort zu treffen sind, wie die Kontrolle der Schiffe, die in verseuchten Häfen Personen und Waren an Bord nehmen, so wie die Behandlung der Schiffe, die aus verseuchten Häfen nach dem Persischen Golfe, Roten Meere und Suezkanale kommen. Ferner sind Schutzmassregeln getroffen, die zur Abwehr der durch die Pilgerfahrten der Moslems nach Mekka und ihre Rückkehr von da einfließenden Pest- und Choleraepidemien dienen, wobei jedoch bemerkt sei, daß an dem Pilger-Schiffsverkehr die heutzutage Meeresreise zur Zeit gar nicht oder nur sehr gering beteiligt ist. Die Massregeln gegen das gelbe Fieber beschränken sich zunächst auf die Empfehlung, die geltenden landesrechtlichen Bestimmungen über die Bekämpfung und Abwehr dieser Seuche mit dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft über diese Seuche in Einklang zu bringen, da erst die Ergebnisse der in neuerer Zeit besonders

Des Vaters Fluch.

Roman von Freiherr v. von Schlippenbach. (Herbert Struett.) Fortsetzung.

„Wollt Ihr mit ins Dorf kommen?“ fragte Warwara, das hübsche Mädchen zur Tür hereinblickend. „Die Kinder und ich wollen das kranke Töchterchen des Holzmeisters Simon Nikolajewitsch besuchen.“

„Gewiß, wir begleiten Sie“, entgegnete Ssergei und bot seiner Mutter den Arm.

Tatjana fand nur zwei alte Leute im Dorf, die früher öfters zu Dienstleistungen im Schloss verwendet worden waren; die jüngere Generation wußte kaum noch etwas von dem strengen Gebieter. Man begrüßte die Mutter des geliebten Herrn mit Ehrerbietung und jener Zutraulichkeit, die dem russischen Bauern eigen ist. Wie gern hätte sie den Leuten eine reiche Geldspende dargebracht; aber Pharisäus hielt sie sehr knapp, aus Angst, sie unabhängig von seiner Willkür zu machen.

Aber auch an diesen Fall hatte der liebevolle Sohn gedacht, er überreichte dem Dorfältesten im Namen seiner Mutter einen straffen Beutel mit Silberrubeln und sagte ihr erst später davon. Die Leute bedankten sich herzlich und beschlossen, den Namenstag des Grafen, der bald herankam, durch ein Fest zu feiern.

Tatjana sah mit Bedauern die Tage dahinschwinden; gleich nach dem Namenstag ihres Sohnes mußte sie auf Befehl ihres Vaters nach Moskau zurück. Vorher wollte sie aber noch nach Puschkina, um am Sarge ihres Vaters zu beten — dieser Rufgang würde sie beruhigen und trösten.

Die Nachbarn des Grafen hatten die Artigkeit gehabt, seinen Sarg zu besuchen. Außer Pharisäus hatten fast alle

Glieder der Umgebung ihre Besizer gewechselt, die jüngere Generation war der Baronin fremd.

Nun sollten sie alle in Jada erscheinen. Es wurden Vorbereitungen dazu getroffen, Feuerwerk verschrieben und bunte Lampen, die das Schloss schmücken sollten. Wenn wäre Tatjana an diesem letzten Tage allein mit ihren Kindern geblieben; doch sagte sie das nicht, es war ja das Fest ihres Sohnes und das wollte sie ihm nicht trüben.

Am Abend vorher standen die Gatten und die Baronin Pharisäus oben auf der Freitreppe; der Mond schien halb verdeckt von Wolken, dann wieder in bläulichem Licht. Plötzlich mitten im frohen Geplauder erbeute Tatjana. Der Klagenbe Ton eines Nachtwogels erklang seltsam schrill und mißtönend — und kam näher und näher. Jetzt hörte man den köstlichen Schrei dicht vor dem Hause, ganz wie damals, als sie von ihrer Reise heimkehrten und in Jada einzogen.

„Da schreit die Wasserdroffel wieder“, sagte Ssergei, indem er den Revolver aus der Tasche zog. „Erschreckt nicht — ich werde schießen.“

„Nein, nein — tue es nicht!“ rief Tatjana. „Es heißt, es sei der Geist der Steppe!“

„Aber Mamininka, wie abergläubisch Du bist!“ lachte Warwinka und schlug die Hände zusamment. „So, da fliegt der Geist fort!“ lachte sie, als der Klageruf verkallte und endlich erstarb.

Man trennte sich früher als sonst, denn Tatjana war jetzt still geworden. Sie dachte an die Vergangenheit und tröstete bei der Erinnerung daran.

Weiter strahlte am folgenden Tage die Sonne am wolkenlosen Himmel, die Natur prangte im schönsten Gewande, die Steppe schimmerte bereits von buntenfarbigen Azaleen und Tulpen.

Die Leute aus dem Dorf kamen in ihrem Sonntagsgewand und gratulierten dem Grafen; die bunten Farben der Nationaltracht boten ein malerisches Bild. Freundlich dankend nahm Graf Agonjst die einfachen Gaben entgegen, die ihm voll herzlichster Liebe dargebracht wurden. Er lachte nicht über den großen, vollkommenen Schwall, nicht über die dicken Haushandschuhe und die gelben Pantoffel, aber über die großen selbstgepönnelten und gewebten Landtücher. Der Dienepeter brachte einen Topf goldgelben Honigs und der lakime Wassil mehrere aus dem Holz des wilden Apfelbaumes geschnitzte Quirle und Pöffel.

„Ja, danke Euch, meine guten Freunde!“ rief Ssergei von der Treppe herab. „Ich danke Euch für die Liebe, die sich in diesen Gaben kundgibt.“

„Es lebe unser gnädiges Väterchen — hurra hoch!“ riefen die Bauern. „Gott segne ihn und sein Haus!“

Dann sangen sie das schöne, alte Kirchenlied: „Der Herr ist groß und wir sind seine Kinder.“

Auch Warwara und ihr Gatte stimmten ein, ihnen war so feierlich zu Rute wie in der Kirche.

„Woh! jetzt in die große Schürze, dort werdet Ihr Tee und Kuchen bekommen“, sagte Agonjst. „Brantwein gibt es nicht! Ich will nicht, daß es an meinem Namenstage Betrunkene gibt.“

Unter wiederholten Dankesrufen entfernten sich die Leute.

„Welch ein guter Herr Du bist“, sagte Tatjana. „Wie die Leute Dich lieben!“

„Wir, die jetzige Generation, haben auch vieles zumachen, was sich zur Zeit der Selbstgenügsamkeit zugezogen hat“, erwiderte Ssergei. „Es ist oft kaum zu glauben.“

— Hier brach er jäb ab, denn er dachte an das schreckliche Ende seines Vaters, der einer der Härtesten Gebieter ge-

lebhaft und von den verschiedensten Seiten aufgenommenen Besprechungen über das Wesen und die Verbreitungsweg des Gelbfiebers abgemattet werden müssen, bevor internationale Maßregeln vereinbart werden können.

Die neue Konvention ist ein wesentlicher Fortschritt im gemeinsamen Kampfe der Nationen gegen Pest und Cholera, umso mehr, als sie zugleich gegen früher eine Reihe von Mißverständnissen und Erleichterungen enthält, die für Handel und Verkehr von großem Werte sind und nach dem heutigen Stande der Wissenschaft zugestanden werden können, ohne daß dadurch eine Verminderung des Schutzes gegen die genannten Seuchen befürchtet zu werden braucht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie aus Trautmanns Bericht wird, hielt Se. Majestät der Kaiser gestern morgen auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab und begab sich gegen 11 Uhr an Bord der „Sachsen“, die alsbald losmachte und sich zum Start rüsten ließ, um an der Wettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins und des Lübecker Jachtklubs auf der Lübecker Bucht teilzunehmen.

In Beantwortung des von der englischen Abordnung zum Studium sächsischer Einrichtungen im Auslande an den Deutschen Kaiser gesandten Abschiedstelegrammes sandte Se. Majestät an den Führer der englischen Abordnung folgendes Telegramm: „Präsident Lord Lyveden, Sohn a. H. Ich erlaube zu Meiner großen Genugtuung durch Exzerpt Vorbesicht freundliches Telegramm aus Köln, daß die Mitglieder der britischen Abordnung zum Studium fremder sächsischer Einrichtungen mit Ihrem Ausfluge durch die Städte Deutschlands in jeder Weise zufrieden gewesen sind. Der herzliche und gastfreundliche Empfang, den Sie sowohl bei Meinen Behörden als auch bei den Bürgern und dem deutschen Volke begegneten, wird, so hoffe Ich, Ihre Danksteute ermutigen, ihre deutschen Bettern in ihrem eigenen Lande zu besuchen und so die Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern durch den persönlichen Verkehr befestigen. Wilhelm, K. M.“

Das neue Marine Lazarett Kiel-Wil ist am 1. Juli bezogen worden. Die gesamte, nach Plänen des inzwischen gestorbenen Dombaumeisters Schwarzkopff-Berlin erbaute Anlage wird 16 einzelne Gebäude umfassen; gegenwärtig liegt natürlich noch nicht das Bedürfnis vor, alle vorgezeichneten Krankengebäude zu besetzen. Der Ausbau erfolgt nach und nach. Die Besatzstärke ist auf über 400 Betten berechnet. Die Lage des Lazarett ist sehr praktisch gewählt; im Osten bildet der Hafen die natürliche Grenze, und gegen die kalten Nordwinde gewähren die hohen Häuser des benachbarten Kasernements trefflichen Schutz. Um die im Pavillonssystem erbauten Krankenhäuser ziehen sich hübsche und ausgedehnte Gartenanlagen, die eine wirkliche Erholungsstätte bilden. Selbstverständlich ist das Lazarett technisch und wissenschaftlich hervorragend ausgestattet. Alle Fortschritte der neuesten Zeit sind in weitestgehendem Maße berücksichtigt worden. Die Baukosten belaufen sich auf rund 1 1/4 Millionen Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die Neue Freie Presse aus Prag meldet, hielt das tschechische Exekutivkomitee trotz des Maßnehmens Bqacals und Kramarz seinen früheren Beschluß ausrecht, daß die tschechischen Abgeordneten im Reichsrat in der jetzigen Tagung die Erledigung des Handelsvertrages mit Deutschland nicht zulassen sollen.

Nach einer Wiener Depesche der „Post. Ztg.“ sind die tschechischen Parallellassen der Troppauer Lehrerbildungsaufsicht aufgehoben und werden nach Polnisch-Pirau verlegt. Damit hat die Regierung einen der Hauptbeschwerdenpunkte der Deutschen in Schlesiens beseitigt. Bisher noch

nischen — und ein düsterer Schatten legte sich auf sein eben noch so leiteres Gesicht.

Um drei Uhr wurden die Nachbarn erwartet. Kurz vorher betrat der Graf das Ankleidezimmer seiner Frau. Diese stand vor dem großen Spiegel und frisierte sich; in langen, weichen Wellen floß ihr herrliches Haar um ihre Schultern und über den reich mit duftigen Spitzen besetzten Satinmantel. Auf einem Nebentischchen brannte eine silberne Spirituslampe, an der die Brennschere erstickt wurde.

„Du bist doch eine kleine Modenarrin!“ neckte der Graf seine Waringka. „Warum willst Du Dein schönes Haar anders haben, als der liebe Gott es Dir geschenkt hat? Komm, laß mich die Spirituslampe löschen.“

„Nein, bitte, nicht!“ rief die junge Frau. „Nur noch eine Minute.“

„Weißt Du, mein Lieb, so mit diesem wallenden Haar gefällst Du mir am besten — so siehst Du entzückend aus.“

Er zog sie in die Arme und küßte sie.

„Aber Ssergei, es ist ja schon so spät — ich habe Eile — bitte, gehe jetzt.“

„Nun gut — auf Wiedersehen, mein Täubchen.“

Er ging bis zur Tür, dort wandte er sich noch einmal um und „auf Wiedersehen!“ rief Waringka lächelnd.

Aleid, darauf kam der kleine Alexei ins Zimmer gelaufen, um die Mutter etwas zu fragen; dabei kam er der Spirituslampe zu nahe — Warwara wollte ihr Kind halten, wobei sie aber den gefüllten Behälter umwarf.

Der Unfall ergoß sich über das Tischchen, einer ihrer weit offenen Armeel sing Feuer, das mit rasender Schwwindigkeit auf ihr gelbes Haar überströmte — in wenigen Sekunden fand die Unglückliche in hellen Flammen.

Die verderblichste der Bestimmung und ließ laut

wie offiziell verlautbart wurde die Tatsache in Troppau bekannt. Obwohl fanden vor dem Regierungsgebäude und der Wohnung des Bürgermeisters feindliche tschechische Kundgebungen statt, wobei dem Bürgermeister die Fenster eingeschlagen wurden. Der Landespräsident Graf Czerni soll durch einen deutschfreundlichen Polen ersetzt werden.

Frankreich.

Der mit der Untersuchung des Bombenanschlages gegen den König von Spanien betraute Untersuchungsrichter Peydet hat der Anklagekammer die Akten gegen vier spanische Anarchisten wegen Zusammenstufes zu verbrecherischen Zwecken überreicht. Die Untersuchung gegen fünf weitere Anarchisten, darunter Ferras, Malato und Bolina, ist noch nicht abgeschlossen.

Spanien.

In Wiener angeblich wohlinformierten Kreisen verlautet, daß die Verlobung König Alfons XIII. Ende September stattfinden wird. Bekanntlich nimmt der König, einer Einladung des Kaisers Franz Joseph folgend, an den österreichischen Kaisermandatoren teil. Nach den Mandatoren wird der König längere Zeit an den Jagden in Bellse, dem Besitztume seines Oheims, des Erzherzogs Friedrich teilnehmen. Die Braut des jugendlichen Königs soll lt. M. F. die im Jahre 1887 geborene Erzherzogin Gabriele, das fünfte Kind des Erzherzogs Friedrich und seiner Gemahlin Isabella, geborenen Prinzessin von Croptälmon sein.

Schweden und Norwegen.

Auf der Flottenstation in Stockholm ist jetzt das sogenannte Stockholm-Befehradler im Begriff klar zu machen, um wie gewöhnlich mit den zum Seebienst einberufenen Mannschaften zu einer dreimonatigen Fahrt in See zu gehen. Das Befehradler besteht aus dem Küstenpanzerkreuzer Jahn Erikson und den Panzerlanzenbooten Solbe, Verfert und W sowie mehreren kleineren Schiffen. Diese Fahrt ist bereits im Monat März angeordnet worden und steht daher mit den politischen Ereignissen nicht im Zusammenhang.

Der Chef der Hofverwaltung in Christiania hat unter dem 29. v. M. allen in betraucht kommenden Personen folgende Nachricht zugesandt: Vom königlichen Finanz- und Zolldepartement ist die Mitteilung eingelaufen, daß die Auszahlung der Abgabe des Königs infolge des Störungsbeschlusses vom 7. Juni mit dem Ende des laufenden Monats ausfällt. Infolgedessen entbehrt die Hofverwaltung nach dem genannten Zeitpunkt der Mittel, um die ganzen Pensionen, die festen Gratifikationen und ähnliche Beträge, welche bisher von der königlichen Zivilliste entrichtet wurden, auszusahlen.

Die Dresdner Automobil-Parade und Guldigung-Schmuck-Korso vor König Friedrich August.

(Nachdruck verboten.)

szk. Ein sportliches Schauspiel von einer seltenen Eigenart und überraschenden Formen- und Farbenschönheit bot sich den Augen der Dresdner am gestrigen Sonntag: Ein Motorrad- und Automobilschmuck-Korso als Guldigung dem Sachsenkönig dargebracht. Eine wahrhaft äquatoriale Hitze beherrschte über all den vielen Tausenden, die auf den Straßen geduldig ausharrten, bis nach 5 Uhr am Eingang der Stilleallee das klingende Spiel einer Regimentsmusik ankündigte, daß die hohen Gäste zur Stelle waren. König Friedrich August in Begleitung des Kronprinzen Georg kam soeben vom Festwiesenplatz am Johannisstädter Ufer, wo er die Vaterländischen Festspiele der sportfröhlichen Jugend besichtigt hatte. Er trug die Uniform der Gardereiter, der Kronprinz war in weißer Matrosentracht erschienen. Mit ihnen trafen auch Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde ein und nahmen in der Hofloge der Tribüne an der Venus- und Albrechtstraße Platz. Die blumengeschmückten

Wagen der Automobilfahrer räumten auf der Stilleallee schräg neben einander. Der König schritt die lange Reihe ab. In seiner Umgebung weilten Staatsminister v. Metzsch und Oberbürgermeister Deutler. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden, Dr. med. Fritz Krüger, richtete an den König folgende Ansprache: „Im Namen des Gaus Sachsen der deutschen Motorradfahrer und der sächsischen Automobilbesitzer spreche ich Ew. Majestät unseren tiefgefühlten Dank aus für die Gnade, unsere Guldigung entgegenzunehmen. Unser Aufruf fand freudigen Widerhall im ganzen Sachsenlande. Nach die Industrie zollt Ew. Majestät ihren Dank, sie ersieht aus dem Erscheinen des Landesvaters, daß Ew. Majestät Interesse haben auch für diesen jüngsten Sport und dies modernste Verkehrsmittel. Es wird ihr ein Ansporn sein, fleißig weiter zu streiten, um mit dem Ausland gleichen Schritt zu halten. Auch aus unseren Reihen würde im Ernstfalle dem Vaterlande gewaltiger Nutzen entstehen. Wenn und freudig würden viele auch schon in Friedenszeiten mit ihrem flinken Fahrzeug des Königs Rufe Folge leisten, wenn einmal der Versuch gemacht werden sollte, Kraftfahrzeuge auf ihre Verwendung im Felddienst zu erproben.“ Mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Herrscher und das Königshaus schloß der Redner. Frau Dr. Krüger überreichte dem König ein Blumenarrangement in Form eines Motorrades. Frau Dieterich-Helsenberg ein solches in Gestalt eines Motorwagens. Prinzessin Mathilde empfing ein Bouquet. Dem König wurde als Erfrischung ein Glas Erdbeerbowle gereicht. Er trank es mit freundlichen Worten den Herren vom Sport zu. Unter den glänzend decorierten Motorwagen fiel besonders ein geistreich ausgestattetes Modell eines Segelschiffes, das mit blumenumrankten Tauen und bauschigen Segeln getakelt war, auf. Von der Tribüne aus nahmen die allerhöchsten Herrschaften den Verlauf der Guldigungsfahrt entgegen.

Der Korsio in seiner imposanten Gesamtheit von mehr als 230 Motorwagen und über 200 Motorrädern mit Anhängern, Coupés etc. führte dem Publikum den achtunggebietenden Standpunkt des Automobilportes sowohl, als auch die vortrefflichen technischen Leistungen der deutschen und namentlich auch der sächsischen Industrie überzeugend vor Augen. Die Decorierung der Wagen und Räder mit künstlichen wie auch lebenden Blumen in verschwenderischer Pracht bot ein überraschendes glänzendes Bild. Ein Wagen mit vier ritterlich gekleideten Janfantenbläsern eröffnete den Zug. Die Motorradvereinigung Ortsgruppe Dresden stellte 30, die Ortsgruppe Chemnitz 20, die sächsischen Motorradfahrer 100, die Dresdner 40 solcher Räder. Alle trugen geschmackvolle Blumenzier an der Lenkstange. Motorräder mit Anhänger und Coupés waren elegant mit Ranken und Laubgewinde decoriert. Der Automobilsport von Dresden war durch 80 große Wagen vertreten, Leipzig stellte 20, der sächsisch-thüringische Automobilklub 15 und aus allen Teilen Sachsens waren mehr als 100 herbeigekommen. Der Radfahrerverein „Wanderlust“ umgab den stattlichen Korsio als Begleitung. Die Automobile zeigten durchweg einen grandiosen Blumenschmuck von erlesenem Geschmack. Alle nur erdenklichen Farben strahlten aus den Reichen künstlicher oder natürlicher Blüten. Frühlings- und Sommerblumen aller Art wühlten sich zu Sträußern, Guirlanden, Lauben und ganzen Tempeln! So wies der Wagen des Fabrikbesitzers Dieterich-Helsenberg, des Vorstandes vom Komitee und Leiters des Korsios, ein Arrangement von Aklagenblütensträußern auf, die über ein Goldnetz verstreut, auf grünem Satinuntergrund lagen. Das Dach des märchenhaft glänzenden Vehikels trug eine Vase mit Blumen, umflattert von 4 Möven. Prachtvoll waren ferner die Automobil-Decorierungen folgender Besitzer: Leipziger internationale Ausstellung von Motorfahrzeugen (weiß und rote Rosen, das Dach mit Baldachin) und Krone, gefüllt und gefahren von Ingenieur Schmidt), Generaldirektor Föster mit drei Wagen (Weissen, Sonnenrosen, Lilien), die Firma

bazwischen sagte sie herzbrechend: „Hilf mir, mein Ssergei — hilf mir — ich verbrenne.“

Und er, der ihr gern den kleinsten Schmerz erspart, der sie geküßt und geholt wie seinen Augapfel — er konnte nichts tun — nichts, um ihr Vinderung zu bringen.

„Doktor, retten Sie mein Weib! Mein Vermögen — alles, was ich besitze, gehört Ihnen!“ flehte der Graf schluchzend.

„Mein armer Freund, hier ist nichts zu retten.“ erwiderte der alte Mann milde. „Die Brandwunden bedecken fast den ganzen Körper.“

„So gibt es keine Hoffnung?“

„Ich kann nur Erleichterung schaffen — sonst nichts.“

Er zog ein kleines Leberöl hervor und entnahm ihm eine Morphinampulle, mit der er der Leidenden eine Einspritzung machte. Agonystete neben dem Schmerzenslager und sein verführer Blick nahm das Bild seines sterbenden Weibes in sich auf. Er sprach abgerissene Sätze, in denen oft der Name seines Großvaters vorkam, oder er starrte dumpf vor sich hin oder lachte gellend auf.

„Ich fürchte für seinen Verstand!“ sagte der Arzt leise zu Ascharin. „Man müßte ihn forbringen.“

Sie versuchten es, aber Ssergei schlug wie ein Rasender um sich.

Was Tatjana litt, läßt sich nicht beschreiben. Ach, wie gern hätte sie die Schmerzen für ihre Schwiegertochter erduldet! Aber sie wußte es, sie mußte weiter leben — leiden.

Ach, wie ihr Mutterherz sie zu ihrem Sohn hinzog, wie es sie drängte, ihn in die Arme zu ziehen!

Leise näherte sie sich ihm und legte die Hand auf seine Schulter.

Fortsetzung folgt.

Schiff & Hausmann Dresden war auch mit drei Wagen vertreten und zwar im Schilde des weißen Hirsches. Ein Munitionswagen führte Munition mit, die zum Bombardement auf die Aufhäuser bestimmt waren. Wie überall, hat auch hier die Statistik die berechnete Sprache der Zahl erwidern lassen. Man hat berechnet, daß für Schmiedung, Summreifen, Benzol, Öl usw. über 30000 Mark unter die Leute gebracht wurden. Die Motorräder stellen einen Gesamtwert von 130000 Mark, die Automobile gar einen solchen von 2 1/2 Millionen dar. Das Publikum ist im allerhöchsten Grade befriedigt, ja überrascht von dem wirkungsvollen verlaufenen sportlichen Schauspiel, weil ein solches in so vornehmem Stil und in solchem Umfange bisher noch nicht gesehen worden war.

Aus aller Welt.

Jena: Auf der Zementfabrik Gschäwik bei Jena explodierten 40 Zentner Pulver. Fast alle Fenster im Orte wurden zertrümmert, viele Dächer abgedeckt. Im Lahnloßgebäude sind arge Verwüstungen durch Luftdruck und Flugsteine angerichtet worden. Ein Mann ist verletzt, ist niemand. Die Ursache ist anscheinend in Selbstentzündung durch Zersetzung infolge der Hitze zu suchen. — **Wdttingen:** Hier ist ein Soldat des 82. Infanterie-Regiments am Hüpfschlag gestorben. Ferner erlitt in einem Coupée des Schnellzuges Kassel-Hannover eine Dame einen Hüpfschlag. — **Köln:** In einer Fabrik in der Deutzerstraße verunglückten zwei Arbeiter. Als sie einen mit Gas erfüllten Raum betraten, verloren sie das Bewußtsein. Zwei Mitglieder der Rettungsabteilung, die ihnen Hilfe bringen wollten, wurden ebenfalls bewußtlos. Ein Mann ist tot, einer wurde schwer verletzt. Die übrigen sind ins Hospital geschafft worden. — **Landenberg a. W.:** Infolge ausströmender Funken eines Dampfes entstand gestern vormittag auf der Warkhebrücke Feuer, welches die Brücke innerhalb einer Stunde völlig einäscherte. — **Hannover:** Infolge Hüpfschlages ist die Bennigsenkirche bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Brand dauerte bis in die gestrigen Vormittagsstunden. — **Düsseldorf:** 600 Arbeiter des hiesigen Holzgewerbes wurden vorgestern ausgesperrt, weil sie die Annahme des vorgelegten neuen Tarifes verweigerten. — **Stettin:** In Friedrichshof erdrückte nachts der Gutsarbeiter Maschul seine Ehefrau und seine beiden Kinder. Die Tat ist auf Selbstmord zurückzuführen. — **Kürnbereg:** In der Station Wögelhof stieß eine Lokomotive auf einen einfahrenden Zug und entgleiste. Ein Heizer und zwei Reisende sind verletzt. — **Wogen:** Der Berliner Tourist Viktor Greiner stürzte im Benedigergebiet ab und wurde mehrfach verletzt, aber von seinen Begleitern gerettet. — **Witten (Westfalen):** In Wolmarstein brannte die Frau des Arbeiters Weite beim Feueranzünden durch Petroleum. Um das Kind, das sie auf dem Arm trug, zu retten, warf sie es aus dem zweiten Stock durchs Fenster. Auch das Kind ist tot.

Technisches.

* **Gerichtlicher Musterchutz.** Teilweise noch recht wenig bekannt ist der gerichtliche Musterchutz, das sogenannte Geschmacksmuster nach dem Gesetz vom 11. Januar 1876. Wenn der Gewerbetreibende eine schöne besondere Form über neue Stilart für einen gewerblichen Gegenstand, der Künstler ein neues Muster und dekorative Entwürfe erdacht und ausgearbeitet hat, so weiß er sich oft nicht dagegen zu schützen, daß andere durch Nachahmung unredlichen Nutzen ziehen. Diesen Schutz erlangt er aber dadurch, daß er die Neuheit gerichtlich bezeugt und zwar bei demjenigen Amtsgericht, zu welchem sein Wohnort gehört. Freilich ist diese Schutzart nur von geringer Tragweite, vor allem ist zu beachten, daß sie lediglich die äußere Erscheinungsform betrifft. Sie schützt also z. B. ein neues Gewebemuster, einen neuen Stil für Möbel oder dergle., ferner das, was zur Ausschmückung von gewerblichen Erzeugnissen dient (Verzierungen, Ornamente), auch die äußere Form (das Erscheinungsbild) eines Gegenstandes im Ganzen. Es wird aber stets nur die äußere Formgebung geschützt, vorausgesetzt, daß alles das nicht Gegenstand eines Geschmacksmusters sein kann, bei dem das Neue in der mechanischen Ausgestaltung, in der Schaffung neuer Teile u., also in der Konstruktion liegt. Ebensonstig wird z. B. eine Schutzmarke dadurch geschützt, wird derartige irrtümlich bei Gericht deponiert, so setzt der Anmeldung jede rechtliche Wirkung und werden Nachahmungen nicht verhindert, auch können noch Unannehmlichkeiten wegen, wie das Gesetz sich ausdrückt, „falscher Vernehmung von Schutzrechten“ entstehen. Solche Neuerungen zu schützen ist Sache eines Gebrauchsmusters oder Patentes und gehört nicht zum Ressort der Gerichte, sondern vor das Kaiserliche Patentamt. In Fällen, wo man über die richtige Schutzart im Zweifel ist, wird man am besten tun, daß man einen Fachmann befragt; die Auskünfte pflegen ja seitens der Bureau's kostenlos zu erfolgen. (Vericht von Patentbureau D. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstraße 2.)

Heizeffektmesser „Monopol“. Es ist geradezu unglücklich, welche ungeheuren Mengen Heizmaterial teils durch fehlerhafte Feuerungsanlage, oft aber auch durch mangelhafte Bedienung vergeudet werden; schätzte doch Prof. Dr. Fischer in Göttingen die in Deutschland in dieser Hinsicht zu ersparende Summe auf 150 Millionen Mark. Das einzige zuverlässige Mittel, um sich davon zu überzeugen, ob die aus dem Brennmaterial entwickelten Gase gut verbrennen, ob die für die Verbrennung erforderliche Luft gleichmäßig über das Feuer streicht und nicht zu wenig oder zu viel kalte Luft zugeführt wird, ist ein Heizeffektmesser, welches die Abgabe der Feuerung in-

zug auf ihren Kohlenstoffgehalt untersucht und fortgesetzt analysiert. Eine solche Analyse gibt einen genauen Maßstab über die Brennstoffverluste bei der Verbrennung. Es gibt nun seit Jahren Apparate, die den Gehalt der Abgase an Kohlenstoff durch Gewichtbestimmung feststellen; Autoritäten auf diesem Gebiete halten jedoch Apparate, die nicht auf mechanischem Wege, sondern durch eine chemische Untersuchung der Rauchgase den Kohlenstoffgehalt feststellen, für wichtiger und genauer. Dieser verdient ein neuerdings zum Patent angemeldet, von der Firma Schöp u. Steinbock, Frankfurt a. M., Verfertiger Heizeffektmesser „Monopol“ Besondere, bei welchem die Messung der Kohlenstoff durch Absorption geschieht. Der neue, einfach und leicht zu bedienende Apparat besitzt keinerlei Delabersperreigenschaften in kalibrierten Röhren, in welchen Absorptionen entstehen können, auch wird in dem Apparat vor und nach der Absorption kein Gas komprimiert, sondern es erfolgt eine vollständige Absorption mittels der Absorptionsflüssigkeit. Komplexiertere Pumpen mit Glycerinventilen sind ebenfalls nicht vorhanden, auch bedarf die zur Absorption benötigte Flüssigkeit während einer Woche keiner Einstellung, übersteht somit des täglichen lästigen Einstellens. Infolge seiner einfachen Konstruktion nimmt dieser Apparat wenig Raum ein, ist auch sehr handlich und im Preise billig. (A. d. Techn. Korrespondenz von Rich. Lüders.)

Vermischtes.

Automobilunglück auf der Gorden Bennett-Strasse. Aus Paris wird vom 1. Juli berichtet: Bei Clermont-Ferrand, auf der Strecke, auf welcher am 5. d. M. das Gorden Bennett-Rennen stattfanden wird, hat sich ein Automobilunglück ereignet. Der Mechaniker des Barons Henri de Rothschild fuhr in Gesellschaft von dessen Frau, Louis Joffre, und zweier Frauen auf einem sechszwölftägigen Mercedes-Wagen mit größter Schnelligkeit ein zehn Kilometer von Clermont-Ferrand entferntes Gefälle hinunter. Wie häufig bei derartigen Unfällen, sah der Mechaniker Louis Tonissier einen anderen Wagen entgegenkommen. Er wollte ausweichen, und der Wagen wurde durch einen Aufschlag an den Pfeiler einer kleinen Steinbrücke gestoppt. Die vier Insassen wurden aus dem Automobil geschleudert und einer der Frauen wurde die Hüftkugel an einer dort liegenden Pulverautotonne zerquetscht. Sie blieb augenblicklich tot liegen. Tonissiers Kopf wurde zwischen zwei Pulverautotonnen eingeklemmt, so daß er in Gefahr geriet, zu erstickten. Die beiden anderen Personen wurden in ein Feld geschleudert. Der Koch Louis Joffre ist am Riefer verletzt, doch ist sein Zustand unbedenklich. Unter den zur Hilfeleistung herbeigeeilten Personen befand sich auch der Fakker Jenach. Das Automobil ist zertrümmert, daß Baron de Gaters meint, nie etwas Ähnliches gesehen zu haben, und daß sich daraus auf die wahnsinnige Schnelligkeit, mit welcher Tonissier gefahren sei, schließen lasse. Das Automobil ist jenes, welches Baron Henri de Rothschild bei den Rennen in Argès-Bains benutzte. Er selbst ist noch nicht in Clermont-Ferrand angelangt. Tonissiers Zustand ist hoffnungslos.

Ein ungebildeter Sträfling. In Zürich war kürzlich ein Mann namens Jurrer wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden und sollte nun nach Dielsdorf gebracht werden, um dort seine Strafe abzupösen. Da der Zug noch nicht angekommen war, schloß der Wächter, der den Transport ausführte, seinen Gefangenen in das Wartezimmer ein. Jurrer wollte nicht länger warten und da ein Fenster offen stand, stieg er auf die Straße hinab, nahm ein Zweirad, das einem Detektiv gehörte, und radelte zu dem Gefängnis. Dort erzählte er, daß er sechs Monate sitzen müsse und seinen Wärter zurückgelassen hätte. Der Direktor des Gefängnisses glaubte erst, Jurrer mache sich einen Spaß mit ihm, aber als er nach Zürich telephonierte, fand er zu seinem Erstaunen, daß Jurrers Angaben richtig waren, und nun stellte er ihm eine Zelle zur Verfügung.

Am Strand der Ostsee, besonders in der Gegend der Ostseebäder Stolpantinde, Rost und Röllin sind in diesen Tagen wieder, wie alljährlich, die herrlichsten „Bata morganen“ sichtbar gewesen. Diese Aufspiegelungen, die bekanntlich dann entstehen, wenn kaltere und wärmere Luftschichten zusammenstoßen, was namentlich einzutreten pflegt, wenn der Boden großer Sandflächen sehr stark erhitzt ist, sind an der Ostsee keine seltenen Erscheinungen, wenn auch der eigentliche Platz der Bata morganen bekanntlich die Sizilianische Meerenge, Persien, die Tatarei und Ägypten ist. Dieser Tage waren nun zur großen Bewunderung der ganzen Einwohnererschaft von Röllin und der schon sehr zahlreich anwesenden Badegäste am ganzen Ostseestrande, von Stolpantinde bis zum Leuchturm Junkenhagen hin, über Rost, Rost und Röllin hinweg mehrere wunderbare Bata morganen sichtbar. So sah man am Sonntag nachmittag eine große gewaltige Flotte, am nächsten Tage sah man in plastischer Deutlichkeit etwa zwei Stunden lang ein schloßartiges Gebäude, das auf hohen, direkt ins Meer abfallenden Felsen stand. Die natürliche Lage des Schlosses hat man wahrscheinlich an der Küste Schwedens oder auf Bornholm zu suchen. Selbstverständlich machten diese ergreifenden Naturereignisse auf alle Einwohner der Badelörter, besonders aber auf diejenigen, die sie zum ersten Male sahen, einen gewaltigen Eindruck und bildeten lange hier das Gesprächsthema.

Neun Menschen geküht. Die Stadt Watkinsville in Georgia war kürzlich der Schauplatz einer schrecklichen Dampfkatastrophe. Ein bejahtes weisses Ehepaar war nach einer Reife von Riffhandlungen ermordet worden, und

einige Stunden später wurden ede Reger und ein Helfer in das Gefängnis übergeführt. Die Beschäftigten haben zum Teil in dem Verdacht, auf diesen Mord beteiligt zu sein, während mehrere von ihnen aus gerechtfertigten Ursachen verhaftet worden waren. Der Mord brachte in der ganzen Nachbarschaft eine unbeschreibliche Erregung hervor, und um Mitternacht bewegte sich ein großer Pöbelhaufen, an dessen Spitze sich die angesehensten Bürger des Distriktes gestellt hatten, nach dem Grafschaftgefängnis. Die Leute trugen fast alle Waffen und waren mit Revolvern bewaffnet. Am Grafschaftgefängnis bemächtigten sie sich der neun Sträflinge. Unglücklichen Menschen wurden auf den Marktplatz gebracht, wo eine wütende Volksmenge sie erwartete. Nach einem Verdict kängte man die Sträflinge an Telegraphenstangen und benutzte sie darauf als Pfeiler. Nach anderen Meldungen wurden sie in eine Reihe auf der einen Seite des Marktplatzes aufgestellt und dann mit Revolvern niedergeschossen. Der Pöbel gestreute sich darauf, als die Polizei herbeikam, um die Leichen wegzuschaffen, entdeckte sie, daß einer der Reger noch lebte. Der Mann hatte sich, als das Schießen begann, sofort niedergeworfen und tot gestellt. Er wurde trotzdem so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Gaue- und Landwirtschaftliches.

Tr. B. Was soll man bei der Dipe trinken? In Norddeutschland, wo die Entkalkungsbewegung in wenigen Jahren in überraschender Weise vollständig geworden ist, wird neuerdings von den Bauhandwerkern, Abstrinenten und Nichtabstrinenten in den sogenannten Bauhuden auf ebenso einfache wie billige Weise ein außerordentlich schmackhaftes Getränk hergestellt, welches besonders in heißer Sommerzeit zur Stillung des Durstes höchstempfehlenswert ist. Die Herstellung desselben ist folgende: Man tut drei Eßlöffel gewöhnliche Kaffeegrübe, eine halbe, in Scheiben geschnittene Zitrone, und einen Teelöffel Zucker in ein Gefäß, gießt einen Liter kaltes Wasser darauf, läßt die Mischung etwas ziehen und gießt nach Bedarf dann in das Trinkgefäß. Der kühlende, vorzüglich schmeckende und dabei nahrhafte Trank eignet sich für Kranke und Gesunde in ausgezeichneter Weise.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Anna Bibby, T. des Speichergärtners, Grabs, Richard Paul, S. des Schiffbauers Risten in Poppitz, Emil Bernhard, S. des Handarbeits. Schmidt, Georg Erich, S. des Gutsbes. Kiemm in Poppitz.
Gebraute. Oskar Oswald Fischer, Postbote in Riesa, und Auguste Anna Richter in Steinbern.
Bereidigte. Johann Gottfried Lobegott Müller, Kantor em. und Oberlehrer, 71 J. 8 M. 11 T. Frau Amalie Joh. Fröh. geb. Dämig, 85 J. 5 M. 25 T. Ein todtgeb. S. des Arztes, Gersdorf, eine todtgeb. T. des Arztes, Rübisch, Frau Gulha Rübisch geb. Schneider aus Jalousenthal, dahin überführt, 37 J. 9 M. 20 T. Louis Max Theodor Feder, Dienstmann, 64 J. 7 M. 28 T.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain am 1. Juli 1905.

	R's	Allo	Allo
Weizen, weiß	1000 177,00 bis	85 15, - bis	14 8, -
braun	172, - bis 174,20	85 14,00 bis	14 8, -
Roggen	152,80 bis 153,80	80 12,20 bis	12,80
Haler	167, - bis 168, -	70 11, - bis	11,20
Gerste	150, - bis	70 10, - bis	10, -
Haler	150, - bis 154, -	57 7,50 bis	7,70
Helbom	140, - bis	75 12, - bis	12, -
Erdlen	140, - bis	50 9,50 bis	10, -
Widen	140, - bis	50 9,50 bis	10, -
Roggen (Nachgang) meißl		7,50 bis	7, -
Roggen (Nachgang) meißl		7, - bis	7, -
Haler		6, - bis	6, -
Walden		6, - bis	5,70
Walden, omerik.		7, - bis	7, -
Cinquantm		8,50 bis	9, -
Walden		7,50 bis	7, -
Haler		4,20 bis	4,75
Haler		3, - bis	3,25
Haler		2, - bis	2, -
Haler		1,50 bis	1, -
Haler		3,50 bis	3,75

Marktberichte.

Weißen, 1. Juni. Butter Mt. 2,20 bis 2,40. Gerstl 12 bis 24 Mt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 28. Juni 1905.

	9 20 Mt. bis	9 50 pro 50 Allo
Weizen, fremde Sorten,	9, -	9,10
sächsischer,	8,10	8,25
Roggen, niederl., säch.	8,10	8,25
Roggen, preussischer,	7,95	8,10
hember,	8,15	8,25
Gerste, braun, fremde,	7, -	7, -
sächsischer,	6,65	6,95
Haler, sächsischer, neu	7,00	7,85
sächsischer	7,20	7,40
Erdlen, hoch	8,50	9,10
Walden u. Haler	7,75	8,50
Haler, a. tes	3,50	4,50
neu	2, -	3, -
Stroh, Strohhalms	2, -	2,75
Waldenhalms	1,50	2,25
Kartoffeln, alte	6, -	8, -
neu	2,30	2,60

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Nervorragend bewährt bei Brustkrankheiten, Darmstörungen, Diarrhoe etc.

KAUFEN

Kindermehl

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendencheque.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
 Sorgfältiger Ausföhrung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beleihung kurzfristiger Wertpapiere.
Geiselschraub-Stellung
 vermittelbare Schenkungen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Verloren
 vergangenen Sonntag zw. Rünchrich - Rüdern Handtasche, enth. 3 Portemonnaies mit Inh. u. a. m. Finder wird geb. dies. gegen Belohn. Riesa, Dismarckstr. 18, ptr. oder Rünchrich bei Fleischw. Meusch abzug.

Portemonnaie mit 6 M. Inhalt
 verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Goethestr. 88, 1.

Geldbörsen mit Inhalt
 verloren von Kaufst nach Dismarckstraße. Gegen gute Belohnung bitte abzugeben Dismarckstr. 50 a, 2.

Schottischer Schäferhund
 mit Marke 108, Stadt Riesa, zu verkaufen. Abzuholen in Rüdern, Ecke Georg- u. Albersstraße.

Wohnung gesucht,
 mögl. 2 Stuben oder 2 Kammern. Offerten mit Preisangabe unter M 20 in die Exp. d. Bl. erbeten.

3. halbe Etage,
 per 1. Oktober a. c. zu vermieten Wettinerstraße 27.

Eine Wohnung,
 bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, 1. Okt. ev. früher zu vermieten Wettinerstr., S. 1. G. Müllers, Goethestr. 88.

Eine schöne Wohnung
 mit Korridor und allem Zubehör, 1. Oktober beziehbar, zu vermieten Rüdich Nr. 22.

Wohnung,
 Stube, 2 Kammern, Küche u. Gartenanhang, Preis 120 Mark, zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. R. Gläser, Neuweida 70 d.

Eine Oberstube
 mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober beziehbar bei Rüd. Fied, Poppitz.

Schlafst. m. R. fr. Dismarckstr. 26, 2. l.

Wohnung, St. R. u. Sub., 1. Okt. beziehbar, 3. vermieten Gldstr. 9.

Freundl. Wohnung, Stube, 2 K. Küche u. Sub., desgl. 1 Dachwohnung sind zu vermieten Parstraße 10.
 Die größere Hälfte der 2. Etage, bestehend aus großem Wohnzimmer, 2 Kammern, Speisekammer, großem Vorraum, Küche u. Viech u. Trockenplatz am Hause, ist per 1. Oktober d. J. zu vermieten Wettinerstr. 22, v.

Eine 2. Etage,
 bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und übrigem Zubehör, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Näheres Schulstraße 3.

Eine Parterrewohnung
 zu vermieten Gldstraße 1, 1.

2 mittlere Wohnungen
 preisw. zu verm. Poppitzerstr. 31, 3.

Ein kleines und ein größeres Logis
 sofort zu vermieten G. Fischer, Gröba Nr. 10.

Wohnung, Stube, 2 R., 1. Okt. beziehbar, zu vermieten. Herm. Vormann, Werdorf.

2 Wohnungen preisw. zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen Goethestr. 26.

Eine freundliche Wohnung
 in 2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, wird 1. Oktober mietfrei. Näheres in der Exp. d. Bl.

Größere freundl. Oberwohnung
 zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen Gröba, Alleestraße 33.

Die 2. Etage,
 bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör, 1. Oktober zu beziehen. Näheres Friedrich Auguststr. 2, v.

A. Messe
 gegründet 1892.

Bankhaus
 Riesa, Hauptstrasse. gegründet 1892.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren.
Controlle auslosbarer Effekten.

Stahlkammer
 zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel
 Diskontierung und Einziehung von Wechseln
 Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	2 %	pro Jahr.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufsbureaus ist die **Rieser Bank Aktiengesellschaft zu Riesa**, wir bitten bei Bedarf in Rauerbetzen sich an diese wenden zu wollen. Hochachtungsvoll **Gustav Hohnstein in Riesa**.

Dachsteinwerk und Dampfziegelwerk Riesa vorm. Foodor Helm & m. b. H. in Gölitz.

Oswald Hahn in Aithraschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Nicholsche Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forstberg

Dampfziegelwerk Strohma a. E., G. m. b. H. in Strohma.

Eine Wohnung zu vermieten, 1. Okt. beziehbar Rüderteil 17.

Eine schöne Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, desgl. eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Okt. 1905 zu vermieten Dismarckstr. 72.

Eine freundl. kleine Wohnung, 1. Oktober oder sofort beziehbar, wegzugs halber zu verm. Dismarckstr. 2.

Schöne Wohnung
 im Flügelbau, Friedrich Auguststr. 3, Riesa, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, gr. Korridor und Zubehör, ist per 1. Oktober 1905 weiter zu vermieten. Preis 150 Mark. A. G. Reinhardt, Baummeister.

Pausch 18z.
 schrägüber Kuffenhaus, sind noch etliche hübsche Wohnungen zu vermieten, sofort oder später beziehbar. Näheres baselst 2 Treppen.

Einfach möbl. Zimmer
 zu vermieten Dismarckstr. 12, ptr. r.

Schöne halbe Etage.
 Verlegungshalber ist die 2. halbe Etage in unserem Grundstück, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten Gebr. Niesel, Goethestraße 1.

Kleine freundl. Wohnung an einz. Leute zu vermieten Poppitzerstr. 5.

7000 Mark
 werden sofort oder später auf Grundstück gute sichere 2. Hypothek gesucht. Adressen unter J K 405 in die Exp. d. Bl. erbeten.

5500 Mfr.
 auf Hypothek auf ein Garten-, Feld- und Hausgrundstück sofort gesucht. Beste Offerten erbeten unter G G Postlagernd Langenberg 1. S.

Ein fleißiges Mädchen
 für Haus und Küche sofort gesucht Restaurant Dampfbad.

6000 Mfr.
 (2. Hypothek)
 auf ein an der Hauptstraße gelegenes Geschäftshaus per 1. Oktbr. gesucht. Vorrangend 6000 Mfr. erste Hypothek. W. Adressen unter W M 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Aushilfe.
 Wegen Krankheit des jetzigen sofort auf 6 Wochen event. auch für immer ein Mädchen nach Seringswalde gesucht. Zu erfragen Poppitzerstraße 27, im Laden.

Fleißiges Mädchen als Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht Berger, Wilhelmstr. 4.

Ein ordentliches, sauberes Hausmädchen
 wird für baldigen Antritt auf ein Rittergut in nächster Nähe Riesas gesucht. Schriftl. Angebote abzugeben unter O W 236 in der Exped. d. Bl.

Ein fleißiges, sauberes Dienstmädchen
 wird zum 1. August gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Als Aufwartung für den ganzen Tag
14-15jähriges Mädchen gesucht Kaiser Wilhelm-Platz 3, 3.

2 Kirschenpflücker
 werden angenommen Rirschplantage Bürgergarten. Erntelohn gesucht Weiznerstraße 6.

Beamter a. D.
 sucht Stellung für alle schriftlichen Arbeiten, Abschriften, Contorarbeiten pp. in Bank- oder anderem Geschäft oder Fabrik. Best. Offerten unter D A 283 in die Exp. d. Bl. erbet.

Kräftige Erdarbeiter
 werden noch angenommen beim Bau des zweiten Gleises. Gustav Beeger, Greußnig bei Döbeln.

Die Pflaumennutzung
 auf Rittergut Kreinitz ist zu verpachten.

Bäckerei passend auch für jed. andere Geschäft, erst. auch als Privatwohnung, sofort zu vermieten Neu-Gröba, Bahnhofstr. 2.

Gute Brotstelle!
 In großem Fabrikort (R. Liebenwerda) ist ein Haus mit Geschäft für 10 000 Mfr. bei 3-4000 Mfr. Anzahlung preiswert zu verkaufen. Offerten unter R M an G. Weger, Buchhalter, Eisen-Moorbad L u. d. R. l. erbeten.

Ein kleines Haus
 mit schönem Garten, in der Nähe von Riesa, ist sofort zu verkaufen. Preis 4000 M. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein sprungfähiger Buchteber, 1/2 Jahr alt, zu verkaufen Gdellmann, Pausitz.

Altmärker Milchvieh.
 Donnerstag, d. 6. Juli stellen wir wieder einen großen Transport bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. Poppitz u. Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Fichtene Bretter,
 schöne trockene Ware, sollen, um das Lager zu räumen, billig verkauft werden. Gldstr. 7. H. G. Hering & Co.

Cocosflocken
 Rich. Seidmann, Hauptstr. 83.

Besser billiger
 und auch **Schneller**
 wohl als auf jede andere Weise wird der beabsichtigte Zweck erreicht, wenn man

Anzeigen
 wie:
 Geschäftl. Anzeigen! Wohnungs-Mietgesuche Wohnungs-Angebote Kapital-Verleihungen Kapital-Gesuche Stellen-Angebote Stellen-Gesuche Kauf-Gesuche Kauf-Angebote u. s. w.
 die in der Stadt sowie in dem Landbezirk Riesa nobet den angrenzenden Ortschaften Verbreitung finden bez. gelosen und bekannt werden sollen, im

„Rieser Tageblatt“
 aufgibt.

Dasselbe wird in der Stadt wie auf dem Lande in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, gelosen und deshalb versprochen alle Anfründigungen in demselben Erfolg, wenn nur irgend Bedarf, bez. Angebot vorhanden ist.

Geschäftsstelle:
 Riesa
 Goethestrasse 59.
 Fernsprechanschluss Nr. 20.

„Wie kann man wissen, dass Jemand etwas hat bez. sucht, wenn er dies nicht bekannt gibt?“